Montag, 30. August 1926
8. Jahrgang. Nummer 200

# Arbeiter-Zeitung

## für Schlesien und Oberschlesien

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis wöchentlich 0,60 Mk., monatlich 2,25 Mk. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatl. 2,25 Mk., unter Streifband 2,50 Mk. Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 12 Pfg., Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 6 Pfg. Reklamepreis: Die 8 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum im Text 70 Pfg. — Schluß der Inseraten-Annahme in der Haupt-Expedition morgens 8 Uhr, in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens abends 6 Uhr.

**Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale**

Mit den Beilagen: „Der Rote Stern", „Der Kommunistische Gewerkschaftler", „Rote Solidarität", „Die Kommunistin", „Der junge Kämpfer", „Proletarisches Feuilleton", „Wirtschaftl. Rundschau"

Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Trebnitzer Str. 50. Telephon Ring 8887. Postscheckkonto: Breslau 544. Filial-Expeditionen: Gleiwitz, Pfarrstr. 8/10, Tel. 405. Waldenburg, Sochlustr. 6, Tel. 181. Görlitz, Lunitz 6, Tel. 2884. Liegnitz, Dänemarkstr. 40. Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Redaktion: Breslau, Trebnitzer Straße 50, Tel. Ring 8887. Sprechzeit der Redaktion: Montag, Mittwoch, Freitag, mittags v. 12—1, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend abends v. 6—7 Uhr. Gerichtsstand am Hauptverlagsort Breslau

# Der Max Hoelz-Tag ein voller Erfolg

## Schamlose Provokationen der Behörden
## Vorbildliche Disziplin der oberschlesischen Arbeiterschaft

(Von unserem nach Groß-Strehlitz gesandten Berichterstatter.)

Den 29. August.

Das kleine 5 Kilometer von der polnischen Grenze entfernte Städtchen **Groß-Strehlitz** glich am Sonnabend und Sonntag einem Heerlager. Der gesamte Bahnschutz Oberschlesiens war aufgeboten und in Packwagen untergebracht worden. Außerdem rückten drei Hundertschaften Sipo aus dem oberschlesischen Industriegebiet, eine Hundertschaft aus Ratibor und ein ganzer Stab von Kriminalbeamten in die Stadt ein. Alle Zugänge zum Zuchthaus waren durch Wachmannschaften abgesperrt. Sipo, Kripo, Bahnschutz und Teno, Stahlhelmleute in Bahnschutzuniform waren **alarmbereit**. Auch 30 Berittene unter Führung eines Polizeileutnants waren aufgeboten worden. Die Schlacht konnte beginnen.

Die Spießer waren in heller Aufregung. Sie warteten allen Ernstes darauf, bis der Sturm auf die Bastille beginnen sollte. Besonders ängstliche Gemüter hatten rechtzeitig ihre Sachen gepackt. Auch der Direktor der Strehlitzer Anstalt soll in Urlaub gewesen sein. Natürlich nur **zufällig**! Einige Kripos glaubten schließlich, daß gestürmt wird. Sie näherten sich mit der bekannten Geschicklichkeit und Diplomatie, die schlesische Kripo auszeichnet, unseren Genossen und fragten: „**Wann holt Ihr ihn raus?**" „Mittag um 1, gleich nach dem Essen", war die prompte Antwort. Und der Mann glaubte es allen Ernstes.

So erfolgreich war die Hetze, welche die gesamte bürgerliche Presse gegen den Roten Tag in Groß-Strehlitz unter Führung der „Breslauer Neuesten Nachrichten", die in dreispaltigen Schlagzeilen von Drohungen der oberschlesischen Kommunisten berichtet hatten.

Der Zweck war, eine Panikstimmung hervorzurufen, um unter allen Umständen das Zustandekommen des Roten Tages in Groß-Strehlitz zu verhindern. Der Regierungspräsident unterstützte dieses Treiben, indem er, obwohl es bereits feststand, daß die Versammlungen im geschlossenen Raum stattfinden, an die Vorsitzenden der Frontkämpfer-Ortsgruppen schrieb, daß der **Rote Tag** verboten sei und sie ihren Mitgliedern zur Vermeidung unnötiger Reisekosten das Verbot bekanntgeben sollen. Indessen konnte der Rote Tag in Strehlitz durch diese schamlosen Manöver zwar **beeinträchtigt**, nicht aber verhindert werden. Einige Unternehmer, die Lastautos an die Ortsgruppen zu stellen sich verpflichtet hatten, brachten in den letzten Stunden die geleistete Anzahlung zurück und weigerten sich, nach Strehlitz zu fahren. Trotzdem aber rückten aus Hindenburg allein drei Lastwagen aufgelöster „Frontkämpfer" an. Aus **Oppeln** waren auch zwei Wagen erschienen. Die anderen Teilnehmer des Roten Tages kamen zu Hunderten zu Rad, zu Fuß und per Bahn. Aus **Breslau** war die **Schalmeienkapelle** erschienen, die in zwei Gärten Kampflieder spielte. Bereits von 8 Uhr ab morgens herrschte am Bahnhof lebhaftes Treiben. Der Ordnerdienst klappte tadellos, die Ankommenden wurden nach dem „Volksgarten" und von dort nach Dittrichs Lokal geleitet. Mittag 2 Uhr wurde die gewaltige Kundgebung, an der weit über 1000 Personen teilnahmen, durch den Genossen **Paris** eröffnet. Zuerst nahmen die von **auswärts** erschienenen **Delegationen** das Wort.

**Hatten doch die Arbeiter aus dem sächsischen Erzgebirge, aus Falkenstein, Vogtland und aus Ammendorf bei Halle es sich trotz der großen Erwerbslosigkeit, die an ihren Orten herrscht, nicht nehmen lassen, Vertreter zum Hoelz-Tag zu schicken um in Ansprachen die oberschlesische Arbeiterschaft nochmals daran zu erinnern, daß sie im Interesse des gesamten deutschen Proletariats die Pflicht hat, über das Wohl und Wehe von Max Hoelz zu wachen, wie dies besonders wirkungsvoll der Genosse Kirchner aus Falkenstein, ein Heimatgenosse von Hoelz,** hervorhub. Dann folgten weitere Begrüßungsansprachen durch Genossen **Jabalch**, KPD. Bez. Oberschlesien, einem Vertreter der KJ. und des JSB.

Der englische Bergarbeiter **Frank Ayres** überbrachte die Grüße der englischen Bergarbeiter und versicherte die Sympathien derselben für den Kampf der deutschen Arbeiter gegen die **Klassenjustiz**. Er forderte die Bergarbeiter auf, alle Ueberstunden zu verweigern, da diese ein Stoß in den Rücken der kämpfenden Kumpels sind. Die Sammlungen müssen mit verstärkter Kraft fortgesetzt werden, da die Not groß ist. In einigen Destrikten haben die Bergarbeiter innerhalb 3 Monaten bisher nur 40 Mark Unterstützung erhalten.

Ein oberschlesischer **Jungpionier** übersetzte die Rede frei und unterstützte in sehr wirksamer Weise den Appell an die internationale Solidarität.

Der Zentralvorstand der „Roten Hilfe" ließ sich durch den Genossen Dombrowski vertreten, der in einem Nachbardorf unter freiem Himmel über das Wiederaufnahmeverfahren sprechen sollte. Vorher zeichnete Genosse **Dietrichs** den Lebensgang und die Bedeutung von Max Hoelz für das revolutionäre Proletariat. Während seiner Rede rückten plötzlich zwei vollbesetzte Lastautos von Schupo an und machten Anstellung, auszuschwärmen und mit Karabinern gegen die Arbeiter vorzugehen. Dem Gauleiter des RFB., Genossen König, wurde mitgeteilt, daß der Landrat den Befehl gegeben habe, den Platz innerhalb weniger Minuten zu räumen. Diese schamlose Provokation (Aufzüge unter freiem Himmel waren nur in Groß-Strehlitz nicht aber in der Umgegend verboten) wurde mit stürmischen Pfuirufen beantwortet. Dann wurde nach Annahme einer Entschließung, die wir morgen ver-

Der Max Hoelz-Tag in Groß-Strehlitz war trotz der durch das Verbot erfolgten Einschränkung ein **voller Erfolg**. Er galt, wie Genosse Dietrichs ausführte, nicht allein **Max Hoelz** sondern er galt dem Kampf um die Befreiung **aller** proletarischen politischen Gefangenen.

Wenn wir Max Hoelz aus der Masse der proletarischen Gefangenen herausgreifen, nur deshalb, weil er für Millionen klassenbewußte revolutionäre Proletarier das Symbol des proletarischen Revolutionär ist, weil er von der deutschen Klassenjustiz am **meisten gehaßt** und am **tiefsten getroffen** worden ist, weil der Justizmord, der an ihm begangen, immer klarer wird und das gesamte Proletariat für die Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens zur Kompromitierung der Klassenjustiz kämpfen muß. Der Rote Tag in Groß-Strehlitz hat den Herrschenden gezeigt, daß der in der Zwingburg eingegrabene **Max Hoelz** nicht tot ist, daß er **lebt**, in den Herzen **aller** Proletarier.

Viele Tausende Mark hat der kapitalistische Staat gestern aufgewendet zum Schutz des **gefangenen** [illegible]

Wir werden dafür sorgen, daß Groß-Strehl[illegible] Ausflugsort für die schlesische und oberschle[illegible] und den Herren im Justizministerium endlich die [illegible] daß es nichts nützt, einen Max Hoelz einzusperren.

**Er bleibt hinter Kerkermauern nicht minder gefährlich und kostspielig für den Staatsapparat als er es draußen war.**

An allen Orten, wo revolutionäre Proletarier gefangen sind, wird und muß sich die Arbeiterschaft einfinden und zeigen, daß sie nicht aufhört zu kämpfen, bis alle ihre gefangenen Brüder **befreit** sind.

---

### Das Ekki einstimmig für Ausschluß von Ruth Fischer und Maslow

**Moskau**, 28. August (Inprekorr.). Das Präsidium des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale hat heute den Bericht über die Lage in der KPD. und den Bericht der Internationalen Kontrollkommission über den Fall **Maslow** entgegengenommen. Das Präsidium hat den Beschluß des ZK. der KPD. über den Ausschluß von Maslow und Ruth Fischer **einstimmig bestätigt**, die taktische Linie des ZK. der KPD. als **richtig** anerkannt und gutgeheißen.

### Markowitsch freigelassen

**Wien**, 27. August.

Am Freitag hat endlich das Oberlandesgericht in Wien das Begehren der **jugoslawischen** Regierung nach Auslieferung des Professor Wukasin Markowitsch abgelehnt und ihn sofort auf freien Fuß gesetzt. Sechs Monate war Markowitsch zu unrecht im Gefängnis festgehalten worden. Die Wachsamkeit der internationalen Arbeiterklasse hat es erreicht, daß die österreichische Regierung es nicht wagen konnte, das Asylrecht zu mißachten. Genosse Markowitsch hat sofort nach seiner Enthaftung Oesterreich verlassen und ist in sein sowjetrussisches Vaterland, dessen Bürger er ist, abgereist.

---

## Vom Tage

Die deutschen Delegierten für die Sitzung der **Studienkommission** des Völkerbundes sind am Sonnabendabend nach Genf abgereist.

---

Der deutschnationale Abgeordnete **Bacmeister**, der in letzter Zeit einen persönlichen Kampf gegen Severing führte, kündigt an, daß er den Feldzug gegen den Preußischen Innenminister weiter fortführen will.

---

Der polnische Staatspräsident hat ein Dekret unterzeichnet, durch das Marschall **Pilsudski** zum Generalinspekteur des polnischen Heeres ernannt worden ist.

---

Am Sonntag fand in **Nürnberg** ein schwarz-weiß-roter Tag statt, an dem, nach einem bürgerlichen Montagsblatt, 18 000 Stahlhelmjünglinge teilnahmen (in Uniform). Die Stimmung war flau.

---

Zwischen **Amerika** und **Mexiko** ist ein Konflikt wegen der **Oellandgesetze** ausgebrochen.

---

Nach einer Meldung aus Fez haben sich in der spanischen Zone gestern **heftige Kämpfe** abgespielt. Auf beiden Seiten sollen die Verluste sehr große sein, da es zu einem Handgranatengefecht kam, welches den ganzen Tag über an-

## Auslands-Wochenschau

**Der Sturz Pangalos — Der griechisch-jugoslavische und griechisch-italienische Gegensatz — England und die Tangerfrage — Das Wettrüsten geht weiter — Pilsudskis Intrigen gegen die Sowjetunion**

M. S. Der Sturz der Diktatur **Pangalos** in Griechenland kam für die europäische Oeffentlichkeit völlig unerwartet. Der neue Herr in Griechenland ist General **Kondylis**, der dem Volke in einem Aufruf die Erfüllung von allerlei Wohltaten versprochen hat. Diese feierlichen Versprechungen interessieren uns aber sehr wenig, da sie doch nicht eingehalten werden. Uns interessiert vielmehr die Feststellung, daß die Diktatur Pangalos vorläufig jedenfalls durch die Diktatur Kondylis ersetzt ist, trotzdem der neue Machthaber erklärt, er wolle die „Demokratie" wiederherstellen, aber wir wissen ja auf Grund einiger Erfahrungen, die wir z. B. in Deutschland gemacht haben, daß dies ein sehr dehnbarer Begriff ist. Daß jedenfalls der General Kondylis in wichtigen politischen Fragen jetzt schon sehr diktatorisch vorgeht, ohne dabei vorher die „Stimme des Volkes" anzuhören, geht daraus hervor, daß er bereits den vor einigen Wochen von Pangalos unterzeichneten jugoslavisch-griechischen [illegible] vertrag" suspendiert und [illegible] Dodekanes erhoben hat. [illegible] mit Jugoslavien [illegible] „Bundesgenossen" das Recht erteilt, in dem Hafen von Saloniki eine eigene Niederlassung zu errichten, über die die Waren nach Jugoslavien zollfrei importiert werden können. Dagegen ist die Bahnlinie Gewgeli—Saloniki, d. h. eben die Bahnlinie, die den Hafen von Saloniki mit Jugoslavien verbindet, in griechischen Besitz geblieben. Dieser Vertrag hat bei den griechischen Nationalisten die größte Unzufriedenheit hervorgerufen. Diese Unzufriedenheit hat der General Kandylis ausgenutzt, um selbst den „großen Mann" spielen zu können. Seine erste „Tat" ist nun auch die Suspendierung des Vertrages mit Jugoslavien. Im gleichen Atemzug erklärt aber Kondylis in einer offiziellen Kundgebung, daß er „zu den Serben, seinen Waffenbrüdern, von den herzlichsten Gefühlen beseelt sei".

Interessant übrigens ist es, daß in **Jugoslavien** man ebenfalls mit dem Vertrag äußerst unzufrieden ist. Beide Regierungen haben nämlich ihr „**Desinteressement** an den eigenen Volksgenossen jenseits der Staatsgrenzen erklärt. Ueber diesen Punkt schreibt die sehr einflußreiche Belgrader „Politika", daß dies „die Preisgabe von 300 000 Serben in Griechisch-Mazedonien bedeutete", was für Jugoslavien „unannehmbar" sei.

Man sieht also, daß der erste Schritt des neuen Selbstherrschers Griechenlands keineswegs dazu geeignet ist, Griechenland vor neuen Komplikationen zu bewahren. Im Gegenteil, es scheint, als ob auf dem Balkan mit manchen neuen Ueberraschungen zu rechnen ist. Noch vor kurzem konnten wir den Gegensatz zwischen Bulgarien und Jugoslavien in der mazedonischen Frage feststellen. Nun sehen wir neuerdings, daß die Expansionsbestrebungen Griechenlands mit denen Jugoslaviens in der Frage des Hafens von Saloniki und in der Frage der nationalen Minderheiten in Griechisch-Mazedonien zusammenstoßen. Auch der Gegensatz zwischen Griechenland und Italien in der Dodekanesfrage ist angesichts der äußerst komplizierten Verhältnisse im östlichen Teile des Mittelmeeres sehr gefährlich. Wohin man also in jener Ecke Europas hinschaut, überall findet man dort genügend Stoff zu einem Konflikt, der seine Rückwirkung auf die gesamte politische Lage in Europa haben kann.

*

Aber auch im westlichen Teile des Mittelländischen Meeres verschärfen sich die Gegensätze zwischen den einzelnen europäischen Mächten. Nachdem es den Spaniern zusammen mit den Franzosen unter enormen Anstrengungen gelungen war, den Widerstand Abd-el-Krims zu brechen — was übrigens noch keineswegs ein Ende des Krieges in Marokko bedeutet — ist Primo de Rivera der Kamm geschwollen. Er beginnt allmählich an Größenwahnsinn a la Mussolini zu leiden. Den Anspruch, den er offiziell auf Tanger erhoben hat, hat natürlich bei den imperialistischen Mächten große Beunruhigung hervorgerufen. Ursprünglich schien es, als ob dieser Anspruch Riveras lediglich gegen Frankreich gerichtet ist. Aber jetzt zeigt es sich, daß auch England von der ganzen Geschichte nicht gerade erbaut ist. In dieser Richtung erscheint bemerkenswert ein Artikel, den in diesen Tagen der in der auswärtigen Politik besonders gut unterrichtete „Daily Telegraph" über die Tangerfrage veröffentlicht hat. Im Artikel wird u. a. ausgeführt,

> „daß der Hafen von Tanger, der nur 14 Meilen von Gibraltar entfernt sei, an einer lebenswichtigen Verbindungsader des britischen Reiches liege, außerdem stammten zwei Fünftel in Tanger eingeführte Waren aus Großbritannien oder Gibraltar. Seit Beginn dieses Jahrhunderts seien nicht weniger als fünf Millionen Pfund ausgegeben worden, um Gibraltar zu einem Stützpunkt ersten Ranges zu machen, und eben jetzt werde für 230 000 Pfund dort ein großes Petroleumlager errichtet. Alle britischen Völker der Erde seien daran interessiert, daß Gibraltar seine Bedeutung behalte, mit anderen Worten, daß die Verbindungswege durch das Mittelländische Meer für die britische Kriegs- und Handelsflotte gesichert blieben."

Also auch im westlichen Teile des Mittelmeeres verschärfen sich die Gegensätze und die Folge davon ist das weitere Wettrüsten, ein Rüsten ohne Ende, bis wieder die Katastrophe einbricht, wie anno 1914.

*

Wir erwähnten bereits in der vorherigen Wochenschau die Rede des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg über die Notwendigkeit

der Abrüstung. Kaum ist noch die Tinte ausgetrocknet, mit der die demokratischen und sozialdemokratischen Zeitungsstribenten Dithyramben auf den neuen amerikanischen „Friedensapostel" geschrieben haben, als nun aus Amerika jetzt folgende, sehr trocken gehaltene Meldung kommt:

„Wie der Leiter des Marineluftwesens mitteilte, werden im laufenden Rechnungsjahr rund zwölf Millionen Dollar für den Ankauf neuer Marineflugzeuge ausgeworfen werden. Die Luftrüstung der Vereinigten Staaten zur See soll um 272 Flugzeuge vermehrt werden und zwar um 100 Kampfflugzeuge, 47 Beobachtungsflugzeuge, 51 Torpedoabwurf- und Aufklärungsflugzeuge und um 74 Schulflugzeuge."

Man sieht also, daß Amerika in der Frage der Abrüstung, wie es die Imperialisten meinen, mit dem Beispiel vorangeht. Auch Polen „rüstet ab", indem es nämlich soeben 10 große in Frankreich bestellte Groß-Bombenflugzeuge erhalten hat. Dieselben werden an der russischen Grenze stationieren. Der polnische Außenminister Zalewski hält aber im Sejm Reden, in welchem „feierliche" Versicherungen abgegeben werden, daß Polen Rußland gegenüber keine agressiven Pläne hege.

Während die kapitalistischen Länder fieberhaft rüsten, versucht Sowjetrußland seine militärischen Ausgaben möglichst zu verringern. Gerade in diesen Tagen werden von der Moskauer Presse die Kontrollziffern der Volkswirtschaft der Sowjetunion für das Wirtschaftsjahr 1926/27 veröffentlicht. Aus diesen Kontrollziffern geht hervor, daß, während im kommenden Wirtschaftsjahr Sowjetrußland seine Ausgaben zur Finanzierung der Industrie gegenüber dem Vorjahre um 37,3 Prozent erhöht, es die Ausgaben für Heer und Marine nur um 6 Prozent erhöht. Das geschieht zu einer Zeit der englischen Einkreisungspolitik und des allgemeinen Wettrüstens! In der bürgerlichen Presse liest man aber von der „russischen Gefahr" und dem „roten Imperialismus", von dem angeblich Europa bedroht wird.

*

Indessen hat die Sowjetunion allen Anlaß, gerade jetzt seinen Rüstungen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die „Iswestia" bringen eine Mitteilung, derzufolge vor kurzem Marschall Pilsudski eine Zusammenkunft mit dem bekannten weißrussischen Bandenführer Balachowitsch hatte. Auf Grund dieser Besprechung soll Balachowitsch seine in Polen befindlichen Banden sammeln. Dies bedeutet eine neue Herausforderung Sowjetrußlands, die über kurz oder lang zu schwersten Komplikationen führen kann. Balachowitsch ist ein Todfeind des neuen Rußlands und machte während des Bürgerkrieges der Rätemacht mit seinen weißgardistischen Banden, die hauptsächlich in Weißrußland operierten, viel zu schaffen. Die guten Beziehungen Pilsudskis zu dem vor kurzem ermordeten Petljura waren ein offenes Geheimnis. Die Tatsache, daß jetzt Pilsudski die Freundschaft mit Balachowitsch unterhält, zeigt, daß Polens Diktator seine Pläne gegen die Sowjetunion, die schon einmal im Jahre 1920 zum Kriege geführt haben, immer noch nicht aufgegeben hat. Es ist notwendig, daß das werktätige Volk Europas der Dinge an der polnisch-russischen Grenze die größte Aufmerksamkeit schenkt, damit es gegebenenfalls in der Lage ist, das Seinige beizutragen, um die imperialistischen Pläne Pilsudskis zu durchkreuzen.

## Verrat an den Ruhrbergarbeitern

(Eig. Drahtb.) Essen, 30. August.

**Der Schiedsspruch im Ruhrgebiet ist durch die Arbeitnehmer angenommen worden.**

Der am 27. August gefällte Schiedsspruch lautet:

I. Die zur Zeit geltende Lohnordnung läuft unter Berücksichtigung des gestrigen Teilabkommens bis 1. September 1926 weiter. Jedoch beträgt: 1. Der Grundlohn für den Zimmerhauer 7,30 Mk., 2. der Lohn für Angelhauer 5,85 Mk., 3. der Lohn für Angelernte 5,85 Mk., 4. der Lohn des Schachthauers im Akkordlohne soll im Durchschnitt der einzelnen Schichtlöhne 6,40 Mk. betragen. 5. Die anderen Löhne werden nach den bisherigen Sätzen in der bisherigen Weise errechnet.

II. Die Lohnordnung kann erstmalig zum 30. April 1927 und von da ab jedes Mal mit einer 14tägigen Frist bis zum letzten gekündigt werden.

III. Erklärungsfrist 28. August, 12 Uhr, gegenseitig und gegenüber dem Schlichter.

Außerhalb der eigentlichen Lohnfrage wurden einige durch neue bergpolizeiliche Vorschriften bedingte Abänderungen der Lohnordnung durch Vereinbarung erledigt.

*

In der Begründung dieses Schiedsspruches wurde nach WTB. betont, daß die vierprozentige Lohnerhöhung rundgerechnet der Anteil ist, um den der derzeitige Bergarbeiterlohn, an der jetzigen Teuerung gemessen, hinter dem Friedenslohn zurücksteht. Die Lage im Bergbau unterscheide sich von der Lage in anderen Industrien wesentlich. Zu den Besserungsansätzen, die auf der sogenannten Rationalisierung und auf allgemeinen wirtschaftlichen Gründen beruhen, kommt hier als entscheidendes Moment die Auswirkung des englischen Streiks hinzu. Diese wird auch bei dessen vielleicht baldiger Beendigung weiter fortdauern. Der Bergbau hat diese Konjunktur unter den letzten Arbeitsbedingungen genossen. Im Juli wurde die beste Monatsförderung des Rekordjahres 1913 überschritten. Im August haben sich diese Juli-Ergebnisse bis jetzt noch verbessert. Der Bergarbeiter hat daher Anspruch auf den Friedenslohn. Der Antrag, an der sogenannten Randzechenklausel etwas zu ändern, wurde als zur Zeit untunlich abgelehnt.

**Die Zechenverwaltungen haben sofort die Ablehnung des Schiedsspruches ausgesprochen.**

Die Annahme des Schiedsspruches für die Ruhrbergleute durch die Gewerkschaftsführer ist ein doppelter Verrat. Er bedeutet zunächst eine Preisgabe der Forderungen der Bergarbeiter, die eine **mindestens 20prozentige Lohnerhöhung** verlangten, aber auch eine Preisgabe der Forderungen der Verbandsleitungen selbst, die 80 Pfg. Schichtlohnerhöhung verlangt haben und nicht 30 Pfg., wie sie im Schiedsspruch ausgesprochen sind. Andererseits ist die Annahme des Schiedsspruches ein **Dolchstoß für die englischen Bergarbeiter**, deren Kampf in das entscheidende Stadium getreten ist.

Die Annahme des Schiedsspruches durch die Verbandsbürokratie bei gleichzeitiger Ablehnung durch die Unternehmer, hat **Verbindlichkeitsverhandlungen** vor dem Reichsarbeitsministerium zur Folge. Nach langem Ruhhandeln wird, ähnlich wie in Oberschlesien, eine verbindliche Vereinbarung zustande kommen, die die Lohn- und Arbeitsbedingungen im alten Zustande bis April nächsten Jahres festlegt.

## Riesenunterschleife bei der Reichswehr

Der „Montag Morgen" berichtet:

Gestern ist dem Herrn Reichspräsidenten, den Reichs- und Preußischen Staatsministern, Mitgliedern des Reichstags, sowie einer Reihe von Staatsanwaltschaften eine Denkschrift zugegangen, für deren Inhalt die Schriftsteller Otto Lehmann-Rußbüldt und Carl Mertens verantwortlich zeichnen, und die auf Grund von anscheinend außerordentlich schwerwiegenden Dokumenten den Nachweis führt, daß Offiziere und „auf Zivilvertrag angestellte Beamte" der Wehrmacht sich auf unglaubliche Weise persönlich bereichert haben.

Der Schauplatz der in der Denkschrift behandelten Vorgänge ist Ostpreußen, und sie fallen in die Jahre vor der Stabilisierung.

Das Blatt schildert dann ausführlich die Verschiebung von Heeresgut durch die Gesellschaft zur Erschließung von Industriegelände, an der ein persönlicher Freund des Ministers Geßler beteiligt war und die beteiligten Offiziere sehr hohe Provisionen erhielten.

*

Man darf gespannt sein, was der allzeit in der Bestreitung von Tatsachen gewandte Reichswehrminister auf die sehr konkreten Anschuldigungen erwidern wird.

# Der erste Coup zur Auflösung des RFB. mißglückt!

Gleiwitz, 29. August.

Wie wir bereits am Sonnabend in unserer oberschlesischen Auflage mitgeteilt haben, ist die Ortsgruppe Hindenburg des Roten Frontkämpferbundes nach einer Mitteilung des Preußischen Pressedienstes aufgelöst worden und zwar erfolgte die Auflösung durch den Minister des Innern mit Zustimmung der Reichsregierung auf Grund des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177 und 178. In der Begründung heißt es:

**...Die von der Ortsgruppe und ihren Mitgliedern benutzten militärischen Geräte und Ausbildungsvorschriften sowie Sprengstoffe werden zugunsten des Reichs beschlagnahmt und eingezogen. Die Gründe ergeben sich aus dem Reichsgerichtsurteil in der Strafsache gegen den Bergmann Viktor Schmialek aus Hindenburg und Genossen. Schmialek, der Unterkassierer u. Literaturobmann der KPD. war, hat auch zugleich dem engeren Vorstande des Roten Frontkämpferbundes angehört und als Leiter der Waffenausbildung im Frontkämpferbunde Unterricht über Waffenausbildung erteilt und mit einer Anzahl Genossen in einer Sandgrube bei Hindenburg Schießübungen mit der Armeepistole und Versuche mit Sprengstoff vorgenommen. Das Sprengmaterial und die Pistole mit Munition hatten zunächst zur Ausbildung der Genossen in der Anwendung [illegible] Falle eines hochverräterischen [illegible] der Verwendung zu [illegible] Personen und Sachen [illegible]**

**[illegible] der Gauleitung Oberschlesien des Roten Frontkämpfer-Bundes.**

Zu der Auflösung der Ortsgruppe Hindenburg des RFB. erklären wir:

**Es ist unwahr, daß Mitglieder des Roten Frontkämpfer-Bundes in Hindenburg jemals mit Wissen der Orts- oder Gauleitung sich bewaffnet haben, oder im Besitz von Sprengstoffmitteln gewesen sind. Wir verweisen darauf, daß wir auf Grund unseres Statutes jede illegale Bewaffnung und militärische Ausbildung unserer Mitglieder ablehnen und jeden Kameraden ausschließen, der gegen diesen Punkt unseres Statutes verstößt.**

**Der wegen Sprengstoffbesitz von den Klassenrichtern zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilte Genosse Schmialek hat niemals eine Funktion im Roten Frontkämpfer-Bund bekleidet.**

Es ist charakteristisch, daß die Machthaber einen seit Jahr und Tag zurückliegenden Fall, der mit dem Roten Frontkämpfer-Bund absolut nichts zu tun, herausgraben, um das Verbot gegen die Ortsgruppe Hindenburg zu begründen. Dieses Verbot liegt auf einer Linie mit der systematischen Hetze, welche die gesamte bürgerliche Presse seit Monaten gegen den Roten Frontkämpferbund entfaltet. Die Auflösung der Ortsgruppe Hindenburg soll die öffentliche Meinung für das Verbot des RFB. vorbereiten. Die wiederholte Beschlagnahme des Bundesorgans des RFB. zeigt deutlich, wohin der Kurs geht. Mit einer infamen Spitzelmache will man jetzt versuchen, durch Schauernachrichten über Sprengstoff-Funde usw. Stimmung für die Auflösung des RFB. zu machen.

Wir fordern alle Kameraden auf, die Augen offen zu halten, gegen alle Provokateure und verdächtige Elemente in unseren Reihen einzuschreiten und die Auflösung der Ortsgruppe Hindenburg mit verstärkter Werbearbeit zu beantworten.

Gleiwitz, 29. August.

**Gauleitung Oberschlesien des RFB**

*

Die obige Erklärung bestätigt das, was alle klassenbewußten Arbeiter längst wissen. Die Bourgeoisie und ihre Regierung suchen krampfhaft nach Gründen, um den verhaßten Roten Frontkämpferbund, dessen Geschichte ein einziger Siegeszug ist, zu verbieten. Kaum jemals in der Geschichte der Arbeiterbewegung hat sich eine Organisation so schnell die Herzen und Hirne der Massen erobert, als der RFB. Deshalb die planmäßige Hetze. Die Auflösung des RFB. in Hindenburg soll der Anfang sein. Die Herren „Auflöser" aber sind bald bei Beginn ihrer Tätigkeit ins Fettnäpfchen getreten. Sie haben tolpatschiger gearbeitet, als man es selbst von der oberschlesischen Polizei erwarten kann. **Schmialek ist niemals Funktionär des Roten Frontkämpfer-Bundes gewesen, ja es steht noch nicht einmal fest, ob er überhaupt Mitglied desselben war. Wenn es der Fall gewesen sein sollte, so könnte seine Mitgliedschaft nur von ganz kurzer Dauer gewesen sein.**

**Der erste Coup ist also vorbeigelungen!**

Die gesamte schlesische und oberschlesische Arbeiterschaft wird die infame Mache mit verstärkter Werbearbeit beantworten. An der Wachsamkeit und Kampfbereitschaft der Proleten werden alle Spitzelpläne zerschellen.

# Der Lockruf des Goldes

Roman von Jack London

45]

„Ihr müßt Euch gut gepflegt haben", meinte Daylight.

„Das weiß ich nicht. Müßiggang ist nie meine Sache gewesen. Ich zog mit meinem Ochsengespann über die Steppe und half einundfünfzig den Indianern, und da war ich schon Familienvater und hatte sieben Jungens. Damals war ich so alt wie Sie jetzt."

„Fühlt Ihr Euch hier nicht einsam?"

„Das kommt darauf an", sagte er orakelhaft. „Ich hab' mich nie einsam gefühlt, außer damals, als meine Frau starb. Mancher fühlt sich einsam, wenn er unter Menschen ist, und so einer bin ich auch. Nur in Frisco fühle ich mich einsam. Aber in diesem Leben gehe ich nicht mehr dahin. Ich bin zufrieden mit meinem Leben. Seit vierundfünfzig bin ich hier im Tale ansässig — ich bin einer von den ersten Ansiedlern nach den Spaniern."

Daylight ritt weiter mit den Worten:

„Na, dann gute Nacht, Väterchen! Macht's weiter so! Ihr könnt's noch mit den Jüngsten aufnehmen, und ich denke, Ihr habt schon eine ganze Menge von ihnen begraben."

Der Alte lachte, und Daylight ritt weiter, äußerst zufrieden mit sich und der ganzen Welt. Das alte Glücksgefühl der Schlittenreisenden und Lagerplätze am Yukon schien wieder über ihn gekommen zu sein. Er sah immer noch den alten Ansiedler vor sich, wie er ihm in der Abendsonne entgegengekommen war. Der war rüstig für seine vierundachtzig Jahre! Der Gedanke, seinem Beispiel zu folgen, tauchte in Daylight auf, aber das große Spiel in San Francisco legte sein Veto dagegen ein.

„Na," entschied er, „wenn ich alt bin und nicht mehr mitspielen kann, dann lasse ich mich an einem solchen Orte nieder, und dann kann meinetwegen der Teufel die Stadt holen."

### 9. Kapitel.

Statt am Montag in die Stadt zurückzukehren, wendete Daylight wieder das Pferd des Schlächters und ritt durch das Tal nach den Bergen im Osten, um sich die Mine anzusehen. Hier war es trockener und fettiger als dort, wo er am Tage zuvor gewesen, und auf den Hängen wuchs hauptsächlich Dornengestrüpp — niedrig, dicht und für einen Reiter undurchdringlich. Aber die Cannons waren wasserreich und üppig bewaldet. Die Mine war verlassen, doch das Herumklettern machte ihm Freude. Ehe er nach Alaska gegangen war, hatte er ziemlich viel mit Quarzminen zu tun gehabt, und das Wiedererwachen der früheren Kenntnisse freute ihn. Die Geschichte war einfach: Gute Aussichten hatten den Anlaß gegeben, den Tunnel in den Hügel zu graben; nach drei Monaten war das Geld auf die Neige gegangen, die Arbeit war eingestellt worden, und die Männer hatten sich neue Beschäftigung gesucht; dann waren sie wiedergekommen und hatten eine Weile gearbeitet. Das Gold lockte und zog sich doch immer weiter in den Berg zurück, bis sie schließlich, nach drei Jahren, die Hoffnung aufgegeben hatten und enttäuscht fortgezogen waren. Jetzt mochten sie wohl tot sein, dachte Daylight, als er sich im Sattel umdrehte und über den Cannon nach dem alten Schutzplatz und der dunklen Mündung des Tunnels zurückblickte.

Wie am vorigen Tage folgte er rein zum Vergnügen auf gut Glück den Viehsteigen und arbeitete sich ein gutes Stück zum Gipfel hinauf. Dann gelangte er auf einen aufwärtsführenden Fahrweg, dem er mehrere Meilen folgte, bis er zu einem kleinen, von Bergen umrahmten Tal kam, an dessen steilen Hängen ein halbes Dutzend kleine Farmer Weintrauben zogen. Jenseits des Tales stieg der Weg steil ab. Dichter Chaparral bedeckte die sonnigen Hänge, in den Schründen aber wuchsen riesige Tannen, wilder Hafer und Blumen.

Und weiter kam er durch das Gestrüpp, folgte dem halbverwachsenen Pfaden und arbeitete sich langsam hinauf bis zur Wasserscheide. Dort sah er unter sich das Napa-Tal und, wenn er zurückblickte, die Sonoma-Berge.

„Ein schönes Land," murmelte er, „ein mächtig schönes Land."

Dann wandte er sich rechts und ritt auf einem anderen Wege nach dem Sonoma-Tal; aber die Pfade schienen ganz zu verschwinden, das Gestrüpp wurde immer dichter, und als er schließlich durchgedrungen war, versperrte ihm der Cannon mit seinen kleinen Nebenflüssen den Weg, so daß er wieder umkehren mußte. Aber er machte sich nichts daraus. Er freute sich, denn es war der alte Kampf mit der Natur, den er so liebte. Spät am Nachmittag fand er endlich einen Weg, der über einen trockenen Cannon führte. Und hier erwartete ihn wieder eine angenehme Ueberraschung. Vor einigen Minuten hatte er einen Hund bellen hören, und plötzlich sah er einen Rehbock über den nackten Berg über seinem Haupte flüchten. Und nicht weit dahinter kam der Jagdhund, ein prächtiges Tier. Daylight saß gespannt im Sattel und blickte den Tieren nach, bis sie verschwanden; sein Atem ging schneller, als wäre er selbst mit bei der Jagd. Die Sehnsucht erwachte in ihm und die Erinnerung an die Tage, ehe er in die Stadt gezogen war.

Der trockene Cannon machte bald einem anderen schmalen rieselnden Wasser Platz. Der Weg lief in einen Waldsteig aus, und dieser führte über eine kleine Ebene zu einem nur wenig benutzten Landweg. In unmittelbarer Nähe gab es weder Höfe noch Häuser. Der Boden war mager, das Gestein lag dicht darunter oder trat direkt zutage. Zu beiden Seiten war der Weg jedoch von Manzanitas und niedrigen Eichen eingerahmt, die so dicht wie Dschungelgestrüpp standen. Und aus diesem Gestrüpp hervor huschte plötzlich ein Mann in einer Weise, die Daylight an ein Kaninchen erinnerte.

Es war ein kleiner Mann in geflickten Ueberzugskleidern, barhäuptig und mit einem Baumwollhemd, das Hals und Brust völlig frei ließ. Die Sonne verlieh seinem Gesicht einen rotbraunen Glanz und den Spitzen seines sandgelben Haares einen Silberschimmer. Er winkte Daylight, daß er anhalten sollte, und reichte ihm einen Brief hinauf.

„Wollen Sie zur Stadt, dann wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir diesen Brief besorgen wollten", sagte er.

„Gerne." Daylight steckte ihn in seine Rocktasche.

„Wohnen Sie hier in der Gegend?"

Aber der Kleine antwortete nicht. Er starrte Daylight überrascht und anhaltend an.

„Ich kenne Sie", sagte der Kleine schließlich. „Sie sind Clam Harnish — Burning Daylight, wie die Zeitungen Sie nennen. Hab' ich recht?"

Daylight nickte.

„Aber was in aller Welt tun Sie hier im Chaparral?"

Daylight antwortete lächelnd: „Suche Kunden für eine unentgeltliche Landpostverbindung."

„Ja, ich freue mich, daß ich den Brief heute nachmittag geschrieben habe," fuhr der Kleine fort, „sonst hätte ich Sie ja nicht zu sehen gekriegt. Ich sah Ihr Bild oft in den Zeitungen, und ich habe ein gutes Gedächtnis für Gesichter. Ich hab' Sie sofort erkannt. Mein Name ist Ferguson."

(Fortsetzung folgt.)

# Wirtschaftliche Rundschau

# Die Streikbrecher-Konjunktur im deutschen Kohlenkapital

Vorbemerkung: In folgendem bringen wir den statistischen Nachweis der ungeheuren Streikbrechergewinne des deutschen Kohlenkapitals. Die Zusammenstellung soll der Information der Genossen dienen. Sie soll ihnen Material geben, damit mit allen Kräften der Heldenkampf der englischen Bergarbeiter, der Lohnkampf der Ruhrkumpels, unterstützt werden kann, damit es gelingt, die Massen zur aktiven Solidarität zu mobilisieren.

Der Steinkohlenbergbau Deutschlands befindet sich seit Anfang Mai in aufsteigender Entwicklung, die seit Anfang August zu einer ausgesprochenen Hochkonjunktur wird. Er steckt vielleicht die größten Streikgewinne in ganz Europa ein. Förderung und Absatz sind in den drei Streikmonaten in dauerndem Steigen begriffen. Der Leerlauf der Zechen ist zum großen Teil behoben. Die Feierschichten, die Ende April in beängstigender Höhe angewachsen waren, sanken schon im Juni auf ein Minimum, im Juli gibt es überhaupt keine mehr.

## Förderziffern

Von dem Aufschwung geben die Förderung, die Abnahme der Haldenbestände und der Außenhandel ein klares Bild. Die Produktion Gesamtdeutschlands, die im April dieses Jahres den tiefsten Stand seit 1½ Jahren erreicht hatte, stieg im Mai um fast 600 000 Tonnen, im Juni um weitere zehn Prozent. Damit war die durchschnittliche Förderung des letzten Friedensjahres — das bekanntlich ein Hochkonjunkturjahr war — bereits überschritten. Im Juli hat die Steigerung weiter beträchtlich zugenommen, wie die Berichte aus den wichtigsten Gebieten beweisen.

| in Millionen Tonnen | deutsche Steinkohlenförderung |
|---|---|
| 1913 (heutiger Reichsumf. ohne Saar) | 11,73 (Monatsdurchschn.) |
| 1924 | 8,70 " |
| 1925 | 11,06 " |
| Januar 1926 | 11,19 " |
| Februar 1926 | 10,62 " |
| März 1926 | 11,42 " |
| April 1926 | 10,09 " |
| Mai 1926 | 10,68 " |
| Juni 1926 | 11,76 " |
| Juli 1926 | 13,07 (1913: 12,57) |

## Außenhandel in Kohlen

Die Kohlenhandelsbilanz Deutschlands hat sich während der Streikmonate beträchtlich verbessert: Die Ausfuhr von Steinkohle stieg im Mai um zirka 50 Prozent gegenüber dem Aprilbetrag, im Juni 37 Prozent des Maibetrages. Dem steht eine wesentliche Verminderung der Einfuhr gegenüber. Berücksichtigt man den Wert der aus- und eingeführten Kohlenmengen, so ergibt sich eine große Steigerung der Aktivität der Kohlenhandelsbilanz. Der Rückgang der Einfuhr ist zum größten Teil auf das Ausbleiben der englischen Kohle zurückzuführen, die im Mai noch 50 Prozent, im Juni nur noch 10 Prozent des Imports deckte und im Juli völlig verschwunden ist. Der Ausfall ist nur zum geringsten Teil durch Import aus anderen Ländern (Belgien, Oberschlesien), hauptsächlich durch die einheimische Produktion gedeckt worden.

Außenhandel in Steinkohle

| in 1000 Tonnen | Mengen Einfuhr | Mengen Ausfuhr | Werte Einfuhr | Werte Ausfuhr |
|---|---|---|---|---|
| April 1926 | 417,5 | 1 156,3 | 10,2 | 33,9 Mill. M. |
| Mai 1926 | 251,5 | 1 832,2 | 7,1 | 48,7 " " |
| Juni 1926 | 154,3 | 2 517,8 | 5,1 | 62,8 " " |
| Juli 1926 | 118,2 | 3 640,2 | 2,7 | 76,8 " " |

## Lage im Ruhrrevier

Das Ruhrrevier ist dasjenige Gebiet Deutschlands, in dem das Kapital den größten Vorteil aus dem Streik der englischen Bergarbeiter gezogen hat. Die akute Krise, in der es sich Ende April befand, ist auf spätere Zeit vertagt worden. Ständiges Absinken der Förderung in den ersten Monaten 1926 und trotzdem ständiges Anwachsen der Haldenbestände, — dieser Situation gegenüber gab es nur einen Ausweg: rigorose Einschränkungsmaßnahmen in der Produktion, neue Massenentlassungen. Im Falle des Ausbleibens des englischen Streiks rechnete das Zechenkapital Ende April mit einer Entlassung von rund 50 000 Arbeitern. Statt dessen wuchs die Förderziffer im Mai um 580 000 Tonnen gegenüber dem April, im Juni um 860 000 Tonnen, gegenüber Mai und Juli um etwa 850 000 Tonnen gegenüber dem Juni.

| | Steinkohlenförderung in tausend Tonnen insgesamt | arbeitstäglich |
|---|---|---|
| Januar 1926 | 400 | 344,7 |
| Februar 1926 | 8 050 | 335,4 |
| März 1926 | 8 580 | 317,9 |
| April 1926 | 7 760 | 323 2 |
| Mai 1926 | 8 340 | 347,4 |
| Juni 1926 | 9 210 | 374,0 |
| Juli 1926 | 1 017 | 376,8 |

Im Juni 1926 war also die Vorkriegsproduktion beinahe erreicht, im Juli ist sie bereits überschritten worden; arbeitstäglich wurden in der letzten Woche 380 558 Tonnen gefördert gegenüber der arbeitstäglichen Förderung von 379 840 Tonnen im Durchschnitt des Jahres 1913.

## Haldenbestände

In den ersten Wochen konnte nur die Förderung gesteigert werden, die Haldenbestände blieben fast unverändert, da gerade die als Ersatz für englische Kohlen in Betracht kommenden Sorten nicht gestapelt werden können. Später aber wurde der Mangel an Kohlen auf den Weltmärkten so groß, daß die deutschen Haldenbestände beträchtlich abnahmen. Genaue Zahlen lassen sich darüber nicht beibringen, weil das Zechenkapital sich hütet, die Größe seines Absatzes offen zuzugeben. In den drei Monaten des Streiks haben die Bestände an Steinkohle nach der „Frankfurter Zeitung" um etwa 1,2 Millionen Tonnen abgenommen; die Bestände von Kohlen, Koks und Briketts auf Halden und beim Syndikat verminderten sich vom 1. Mai bis 30. Juni um 1,5 Millionen Tonnen. Sie betrugen Mitte Juli ungefähr 8,1 Millionen Tonnen gegen 9,6 Millionen am 1. Mai.

Haldenbestände (nach „Frankfurter Zeitung")
in tausend Tonnen

| | Kohle | Koks | Briketts |
|---|---|---|---|
| Ende Januar 1926 | 2302 | 3038 | 30 |
| Ende April 1926 | 2490 | 3179 | 23,9 |
| Ende Mai 1926 | 2104 | 3537 | 18 |
| Ende Juni 1926 | 1731 | 3519 | 12 |
| 24. Juli 1926 | 1100 | 3410 | 6 |

Aus der Tabelle ergibt sich, daß auch die Koksbestände, die zuerst unabsetzbar waren, und im Mai zeitweilig zunahmen, seit Juli dahinzuschmelzen beginnen. In der ersten Augustwoche geschah es zum ersten Male in der Geschichte des englischen Bergbaues, daß Ruhrkoks nach England verschifft wurde. Es verlautete, daß die englischen Hütten- und Stahlwerksbesitzer ihren Kohlenbedarf für drei bis vier Wochen in Deutschland decken wollen, um sofort nach Abbruch des Bergarbeiterstreiks den Betrieb in Hochöfen und Walzwerken wieder aufzunehmen.

Die Vermehrung des Absatzes wird außer durch Förderziffern und Haldenbestände noch illustriert durch die Berichte über den Transport von Kohlen zu Wasser und zu Lande.

1. Die von der Reichsbahn im Ruhrgebiet gestellten Wagen nahmen zu

| | gestellte Wagen im Tagesdurchschnitt |
|---|---|
| April 1926 | 24 890 |
| Mai 1926 | 26 900 |
| Juni 1926 | 27 200 |
| am 30. Juli 1926 | 29 413 |

2. Verkehr im Duisburger Hafen.

Lebhaftester Betrieb herrscht auch im Duisburg-Ruhrorter Hafen, dem wichtigsten Umschlaghafen für Ruhrkohle. Hier wurden im Juni 1926 angefahren 2 488 394 Tonnen gegen 1 396 857 Tonnen im Juni 1925. Abgefahren wurden 2 449 766 Tonnen gegen 1 300 947 Tonnen im Juni 1925 und 1 495 000 Tonnen im April 1926. Von diesen Kohlen ging der weitaus größte Teil nach Rotterdam (dem wichtigsten Ausfuhrhafen für England), nämlich 1 441 017 Tonnen (im Juni 1925 waren es nur 722 507 Tonnen.) Die Belastung des Hafens und der Bahnanlagen war so außergewöhnlich, daß die Reichsbahn Mitte Juli die Annahme von Kohlenwagen zeitweilig sperren mußte.

3. Ein ähnliches Bild zeigt auch der Rotterdamer Hafen. Dort herrscht seit M[illegible] [illegible]rochener Hochbetrieb, sämtliche Umladeein[illegible] [illegible] völliger Kapazität. Wöchentlich werden [illegible] bis [illegible] Tonnen umgeschlagen. Im Juli wurden 120 Ladungen Ruhrkohle nach französischen Häfen, 30—40 Ladungen nach Schweden und allein 70 Ladungen nach England verschifft.

## Belegschaft und Feierschichten

Für die Arbeiterschaft hat die große Vermehrung der Förderung die bestehenden Folgen gehabt, daß die Feierschichten aufhörten. Dafür werden viele Ueberschichten verfahren. Vereinzelt, ausnahmsweise, sind sogar Neueinstellungen vorgenommen worden. Im Ganzen aber blieb die Belegschaft auf der ungefähren Höhe des April. Jedenfalls gibt es auch heute noch den unveränderten Stand von etwa 45 000 arbeitslosen Ruhrbergarbeitern, darunter sind 10 000 Hauer über 45 Jahre, die sogut wie gar keine Aussicht mehr haben, wieder eingestellt zu werden.

| | Arbeiterzahl | Feierschichten |
|---|---|---|
| Ende Januar 1926 | 388 815 | 384 000 |
| Ende April 1926 | 366 997 | 538 771 |
| Ende Mai 1926 | 365 234 | 86 260 |
| Ende Juni 1926 | 366 387 | 6 651 |
| Ende Juli 1926 | 370 000 | — |
| Juni 1913 | 420 300 | — |

## „Rationalisierung"

Der Plan der Kapitalsoffensive, mit geringeren Arbeitskräften eine höhere Leistung zu erzielen, hat sich im Bergbau siegreich durchgesetzt. Die Reichskreditgesellschaft veröffentlicht in ihrer Schrift: „Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung im 1. Halbjahr 1926" Zahlen, die die erhöhte Ausbeutung der Arbeiterschaft gegenüber der Vorkriegszeit klar beweisen. Sie zeigen, wie die Zahl der beschäftigten Arbeiter seit Januar 1925 ständig sinkt, während die Förderung — mit Ausnahme des Streikmonats April 1925 — in dauerndem Steigen begriffen ist.

Entwicklung der Arbeitsleistung im Ruhrbergbau

| Zeit | Schichtförderanteil in Kilo pro Kopf der Gesamtbelegschaft | Schichtförderanteil in Prozent des Monatsdurchschnitts von 1913 | Gesamtbelegschaft absolut | Gesamtbelegschaft in Prozent des Monatsdurchschnitts von 1913 |
|---|---|---|---|---|
| Monatsdurchschnitt 1913 | 943 | 100 | 429 000 | 100 |
| 1925 Januar | 901 | 95,5 | 473 000 | 110,3 |
| April | 895 | 94,9 | 460 000 | 107,2 |
| | Streik | | | |
| Juli | 944 | 100,1 | 423 000 | 98,6 |
| August | 971 | 103,0 | 408 000 | 95,1 |
| September | 992 | 105,2 | 403 000 | 93,9 |
| Oktober | 999 | 105,9 | 402 000 | 93,7 |
| November | 1020 | 108,2 | 400 000 | 93,2 |
| Dezember | 1031 | 109,3 | 396 000 | 92,3 |
| 1926 Januar | 1052 | 111,6 | 389 000 | 90,7 |
| Februar | 1068 | 113,3 | 384 000 | 89,5 |
| März | 1075 | 114,0 | 378 000 | 88,1 |
| April | 1075 | 114,0 | 367 000 | 85,5 |
| Mai | | | | |
| Juni [1]) | 1081 | | 366 387 | |

[1]) Entnommen einer kürzlich veröffentlichten Rundfrage im Ruhrkohlenbergbau („Bergwerkszeitung" vom 6. August 1926).

## Lage in Oberschlesien

Das oberschlesische Revier hat nicht so großen Nutzen aus dem Streik ziehen können wie das Ruhrrevier, weil es frachtmäßig viel weniger günstig liegt und es besonders durch die Konkurrenz des benachbarten polnischen Reviers, das noch dazu den valutarischen Vorsprung hat, gefährdet ist. (Frachtmäßig kommt es dadurch in Nachteil, daß es bis Cosel den Bahnweg benutzen muß und erst von dort den billigeren Schiffsverkehr auf der Oder.) In der ersten Zeit konnte es daher keine Extraaufträge hereinbringen, die lange Dauer des Streiks hat aber auch für Deutsch-Oberschlesien durch den Fortfall der englischen Kohle die Möglichkeit zu erweitertem Absatz gebracht. Die Förderung wuchs bis Ende Juni nur um etwa 100 000 Tonnen gegenüber dem April, erst im Juli übertrifft sie die Aprilproduktion um 365 000 Tonnen. Der Absatz hat sich bereits seit Mai gehoben, im Juli weist er eine Erhöhung gegenüber dem April um fast ein Drittel auf.

Die Bestände an Kohle, die trotz der Absperrung der polnischen Einfuhr seit Anfang des Jahres 1926 wieder ständig gestiegen waren, haben sich in den ersten Streikmonaten langsam, im Juli aber so stark vermindert, daß sie heute weniger als ein Viertel des Aprilbestandes ausmachen.

Förderleistung je Mann und Schicht im deutsch-oberschlesischen Kohlenbergbau

| | |
|---|---|
| 1913 | 1,139 t |
| 1923 | 0,625 t |
| 1924 | 0,933 t |
| 1925 | 1,154 t |
| Juni 1926 | 1,256 t |

Eine ähnliche Entwicklung zeigt das oberschlesische Gebiet. Dort war auch bereits im Jahre 1925 die Förderleistung je Mann und Schicht vom Jahre 1913 überschritten.

# Der deutsche Bergbau und die englische Subventionspolitik; Streikgewinne der Unternehmer

Drei Vierteljahr lang hatte das deutsche Zechenkapital über die englische Subventionspolitik gewettert, die an allem Unglück schuld sein sollte, das den deutschen Bergbau betraf. Drei Vierteljahr lang hat es in unzähligen Artikeln, Denkschriften und Resolutionen von der deutschen Regierung ein Einschreiten verlangt, bis es Ende Juni den Beschluß des Reichswirtschaftsgerichts bewirkte auf Zahlung von Entschädigungen an das deutsche Steinkohlenkapital für angeblich durch das englische staatliche Dumping erlittene Verluste. Zwar waren es nicht wieder 725 Millionen, sondern „nur" etwa 30 Millionen für die ersten 9 Monate der Subvention und 10 bis 15 Millionen Mark für jeden folgenden Monat — sofern die Staatssubventionen in England über den 1. Mai hinaus fortbezahlt würden. Die Subventionen in England haben aufgehört, das deutsche Zechenkapital hat keinen Grund mehr, sich über den „ruinierenden" Konkurrenzkampf zu beklagen, aus dem es vorläufig — dank der mangelnden internationalen Solidarität seiner Arbeiter — als Sieger hervorgegangen ist.

Die fingierten Verluste der Vormonate sind längst durch sehr reale Gewinne wieder wettgemacht bzw. überkompensiert. Die deutschen Syndikatspreise blieben zwar unverändert auf 14,92 M. je Tonne, die Preise auf den Weltmärkten und vor allem in England sind aber beträchtlich gestiegen.

## Weltmarktpreise für Steinkohlen seit Beginn des Streiks

| | Deutschland | Cardiff Hausbrand | Cardiff Bunkerkohle |
|---|---|---|---|
| 29. 4. 26 | 14,92 [1]) | 16/3 [2]) | 16/3 [3]) |
| 28. 6. 26 | 14,92 | 33/0 | 33/6 |
| 15. 7. 26 | 14,92 | 23/6 | 40—42/6 |
| 22. 7. 26 | 14,92 | 32/6 | 42/6 |
| 29. 7. 26 | 14,92 | 20/0 | 45/0 |
| 2. 8. 26 | 14,98 | — | — |

[1]) Rentenmark je Tonne bester Ruhrfettkohle.
[2]) Kleinhandelspreis für Hausbrandkohle.
[3]) s für beste Bunkerkohle fob (frei an Bord) je Tonne.

Die Preissteigerung auf den Weltmärkten war für die deutschen Ruhrindustriellen um so wertvoller, als der Auslandsabsatz für Ruhrkohle sich relativ viel stärker vermehrt hat. Vor dem Streik setzte das Syndikat 60 Prozent ins „unbestrittene", 40 Prozent in die „bestrittenen" Gebiete ab. Dieses Verhältnis hatte sich bis Ende Juli ins Gegenteil verkehrt. Das Augustresultat wird sich wahrscheinlich noch mehr zugunsten des Auslandsabsatzes verändern, besonders seitdem die belgische Regierung die Kohlenausfuhr von 500 000 Tonnen monatlich auf 250 000 Tonnen beschränkt hat. Die Unternehmer bestreiten zwar, daß ihre Profite sich vermehrt hätten, u. a. deswegen, weil die Frachtensteigerung auf der Rheinschiffahrt die Preiserhöhung wieder unwirksam gemacht hatte. Dabei vergessen sie bloß die Kleinigkeit, daß sie selbst ja Besitzer vieler Schiffahrtslinien sind, also ihre Verdienste durch die Erhöhung der Frachten keineswegs geschmälert, eher vergrößert worden sind. Auch das wird nicht von ihnen berücksichtigt, daß sich bei der heutigen starken Ausnutzung der Betriebsanlagen die Unkosten gegenüber der Zeit zahlloser Feierschichten beträchtlich gesenkt haben, daß ihre Profite also selbst bei gleichbleibenden Preisen bedeutend gestiegen wären.

## Siemens-Schuckert pumpt in Amerika

Nach Meldungen des Wolffschen Büros schweben in Newyork Verhandlungen über eine Anleihe von 30 Millionen Dollar des Siemens-Schuckert-Konzerns.

Magen
Leiden (Sodbrennen) Original [illegible]-Salz die Verdauung und den Nachtschlaf [illegible] [illegible]
[illegible]
unübertroffen. Preise 100 g 0,30, 250 g 0,60, [illegible]
Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des [illegible]

# Arbeitersport

## Fußball vom Sonntag

Auch der zweite Seriensonntag ging nicht ohne die üblichen Ueberraschungen ab. So konnte West nach wenig schönem Spiel F. S. B. eine Niederlage bereiten, dadurch Wacker den Weg zur Spitze ebnen helfend. Stern mußte sich auf eigenem Platze eine 2:1-Niederlage von Wacker gefallen lassen. Süd konnte Sturm mit dem hohen Torresultat von 7:4 geschlagen nach Hause schicken und bewies damit, daß die Mannschaft ihre alte Form wiedergefunden zu haben scheint. Silesia konnte auch wieder einmal einen Sieg erringen, V. f. R. mußte mit 5:1 dran glauben. Sparta konnte gegen Freie Sportfreunde zwei der ihnen so notwendigen Punkte durch einen 4:1-Sieg erringen. Falke I hatte V. f. L. I Oels in Neukirch zu Gast und konnte nach einem ziemlich harten Spiel, welches mitunter oft die Grenzen des Erlaubten bedenklich streifte, es unentschieden gestalten. Mit 1:1 gingen die Kampfhähne auseinander.

**Wacker I — Stern I (2:1).** Um 5 Uhr pfiff Sportsgenosse Mosler das Spiel an. Stern dreht gleich mächtig auf und Wackers Hintermannschaft hat alle Hände voll zu tun, um die gut eingeleiteten Durchbrüche abzuwehren. Doch bald findet sich der Wacker-Sturm zusammen und in der 21. Minute haben ihre Bemühungen Erfolg: Halblinks sendet aus dem Gedränge heraus unhaltbar ein. In kurzen Zwischenräumen müssen zwei Spieler von Stern das Feld wegen Verletzungen verlassen und damit ist ihr Schicksal besiegelt, doch — trotz der 9 Mann — sind sie zeitweise stark im Vorteil. Einen wegen unfairem Spielen gegebenen Elfmeter knallten sie hoch über die Latte. Gleich darauf, eine Minute vor Halbzeit, schießt Wacker einen gleichen aus. Nach Wechsel drückt Wacker mächtig und in der 62. Minute kann der gute Mittelläufer einen schlecht abgewehrten Ball eindrücken. Das Spiel verliert jetzt an Interesse. Wacker spielt lustlos, während Stern sich große Mühe gibt. Eine Minute vor Schluß findet ein langer Schuß den Weg ins Tor. Mit 2:1 für Wacker beendet der umsichtige Leiter das Spiel.

**Sil. Kick. I — Rasensport 5:1.** In Zimpel trafen sich obige Mannschaften im Serienspiel. R. stößt an und kann, mit zehn Mann spielend, das Spiel offen halten. S. K. gelingt es in der 7. Minute, in Führung zu gehen und bis Halbzeit den Vorsprung auf zwei Tore zu erhöhen. Nach der Pause spielt S. K. weiter überlegen, was noch in drei Toren zum Ausdruck gelangt, während es R. vergönnt ist, den Ehrentreffer zu erzielen.

**West I — F. S. B. I 3:1 (2:1).** Nach Anstoß von F. S. B entwickelt sich zunächst ein Mittelfeldspiel. Verschiedentlich eingeleitete Durchbrüche bringen beide Tore abwechselnd in Gefahr. Bei einem Vorstoß von F. S. B. wird der Halblinke vom Tormann unfair abgewehrt. Der gegebene Elfmeter wird glatt verwandelt. Kurze Zeit darauf leistet sich der rechte Verteidiger von F. S. B. im Strafraum ebenfalls einen Schnitzer und zieht West durch Elfmeter gleich. Nunmehr beginnt ein aufgeregtes, wenig schönes Spiel. Als bald darauf ein weiteres Tor für West fällt, ist es mit der Ruhe von F. S. B. vorbei. Der Rechtsaußen von West und der linke Läufer von F. S. B. müssen das Spielfeld verlassen. Ihnen folgt nach weiteren fünf Minuten der Halbrechte von F. S. B. Nachdem sich in der Halbzeit die Gemüter etwas beruhigt haben, beginnt das Spiel von neuem. F. S. B., nur mit neun Mann spielend, kann das Spiel offen halten. West kann infolge zu kurzer Abwehr des Tormannes ein drittes Tor erzielen. Nachdem ein Spieler von West infolge Verletzung das Spielfeld verläßt, beginnt F. S. B. wieder zu drücken, doch langt es nicht mehr zu Erfolgen. Mit 3:1 kann West als sicherer Sieger das Feld verlassen. Der Schiedsrichter war in seinen Entscheidungen mitunter zu scharf, hatte aber das Spiel jederzeit fest in der Hand.

**Falke I — V. f. L. Oels I (1:1).** In Neukirch spielten obige Mannschaften das fällige Retourspiel. Gleich zu Anfang setzt ein scharfes Tempo ein, doch die Gleichwertigkeit beiderseits verhindert vorläufig jeden Erfolg bis es Falke gelingt, ihren Treffer zu erzielen. Doch auch die Bemühungen der Oelser sind von Erfolg gekrönt. Kurz vor der Pause können sie ausgleichen. Nach Seitenwechsel nimmt das Spiel schärfere unschöne Formen an, der Schiedsrichter hat große Mühe, der Lage Herr zu werden. So endet das nicht schöne Spiel bei obigem Resultate. Der sonst sehr gute Schiedsrichter war nicht ganz auf der Höhe. Falke muß sich einer ruhigen Spielweise befleißigen und sich nicht von Auchsportlern beeinflussen lassen.

**Resultate vom 29. August.**

Wacker I — Stern I 2:1.
Sparta I — Freie Sportfreunde I 4:1.
West I — F. S. B. I 3:1.
Süd I — Sturm I 7:4.
Süd II — West II 4:2.
Süd III — West III 6:1.
Wacker II — Stern II 3:1.
V. f. L. II — Sparta II 2:1.
Sparta III — Kosel 1:3.
1921 II — 1924 II 7:1.
Süd 2. Jgd. — V. f. L. Oels 2. Jgd. 0:3.
Fr. Sportfreunde Sch. — 1921 Sch. 9:0.
F. S. B. 1. Jgd. — Sparta 1. Jgd. 4:0.

## Fußballbezirk Breslau

**Serienspiele am Sonntag, den 5. September.**

4,30: Union I gegen Süd I, Dtsch.-Lissa (Schiedsrichter: Völkel).
2,30: Union II gegen Süd II, Dtsch.-Lissa (Völkel).
4,30: V. f. B. I gegen V. f. L. I, Ottwitz (Quart)
4,30: Sturm I gegen Sil. Kick. I, Maria-Höfchen (Hüllnhagen).
2,30: Sturm II gegen Sil. Kick. II, Maria-Höfchen (Runge).
4,30: Stern I gegen West I, Gräbschen (Mahler).
2,30: Stern II gegen West II, Gräbschen (Feltin).
4,30: Wacker I gegen F. S. B. I (Mosler).
4,30: 1924 I gegen Fr. Sportfr. I, Gräbschelwiese (Strob).
2,30: 1924 II gegen Fr. Sportfr. II, Gräbschelwiese (Gerlach).
4,30: Oswitz I gegen 1921 I, Oswitz (Wala).
4,30: Wohlau I gegen Wacker II, Wohlau (Keller).
4,30: Fortuna I gegen Hundsfeld I, Hundsfeld (Schwarz, Oels).
4,30: Einigkeit I gegen V. f. L. Oels I, Gr.-Mochbern (Künzel R.).
4,30: Falke I gegen V. f. L. II, Neukirch (Hanke).
4,00: Strehlen I gegen Kosel I, Strehlen (Janetzky).
3,00: Randten I gegen Ost I, Randten (Maslos).
2,00: Strehlen II gegen Hundsfeld II, Strehlen (Janetzky).
2,30: Fortuna II gegen 1921 II, Bebelpark (Sänger).
4,30: Einigkeit II gegen V. f. L. Oels II, Gr.-Mochbern (Eckert M.).
4,30: Süd III gegen Stern IV, Krietern (Lanl).
2,30: Oswitz III gegen Union III, Oswitz (Morawe).
4,30: West III gegen Stern III, Eichenpark (Grünich).
4,30: Sparta III gegen Fr. Sportfr. III, Schlachthof (Gommler).
10,15: 1924 I. Jgd. gegen V. f. L. I. Jgd., Gräbschelwiese (Ziegan).
10,15: West I. Jgd. gegen Union I. Jgd., Eichenpark (Kretschmer).
10,15: Stern I. Jgd. gegen Oswitz I. Jgd., Gräbschen (Sprich R.).
9,30: Einigk. I. Jgd. geg. Sparta I. Jgd., Gr.-Mochbern (Walske).
10,15: V. f. B. I. Jgd. gegen Süd I. Jgd., Ottwitz (Ziela).
10,15: Strehlen I. Jgd. gegen Oels I. Jgd., Strehlen (Scharte).
9,00: Süd II. Jgd. gegen V. f. L. II. Jgd., Krietern (Nowak R.).
10,45: Einigk. II. Jgd geg. V. f. L. III. Jgd., Gr.-Mochb. (Ludwig).
10,15: Union II. Jgd. gegen Union III. Jgd., Deutsch-Lissa (Pogrisse).

**Fußballsparte Breslau.**

— Ladungen für Mittwoch, den 1. September: Vertreter von „1921“, dazu Eduard Elsner, Walter Kohla und Kornechli. — Vertreter von „F. S. B.“ und „Sturm“ mit Unterlagen, dazu Herfort von „F. S. B.“. — Vertreter von „Fortuna“ und Mankke, Schiedsrichter Machner. — Margenus von „Stern“, Martin Jäschke, Richard Genärsch von „Einigkeit“ desgleichen die Vertreter und Zeugen. — Die Verhandlungsgebühren müssen vor der Verhandlung gelegt werden.

**Technischer Ausschuß.**

Die Vereine müssen bis Sonntag, den 5. September an W. Machner, Bergstraße 17, die Anzahl der Läufer zum Sternlauf, anläßlich der Bundesschuleinweihung melden. In Frage kommen Arbeitslose, da der Lauf Sonnabend, den 18. September vorm. 8 Uhr stattfindet. Die Vereine, welche Sonntag, den 29. August nicht vertreten waren, werden ganz besonders auf diese Ankündigung aufmerksam gemacht.

J. A.: Machner.

**Münsterberg.** Fußball vom 29. August. Das zweite Stiftungsfest des Sportverein Eiche-Münsterberg nahm in sportlicher Hinsicht seinen gewohnten Verlauf. Die Jugend von Strehlen konnte die Münsterberger Jugend mit 4:0 besiegen. Auch die 1. Mannschaft von Strehlen gewann reichlich hoch 6:0 gegen Münsterberg I. Großes Interesse erweckte das Spiel der Breslauer Mannschaften. 1924, mit Ersatz spielend, verlor gegen die Auswahlmannschaft 5:2. Eckenverhältnis 12:3.

**Königszelt.** Stiftungsfest der Freien Turnerschaft. Am 26. September feiert die Freie Turnerschaft ihr 6. Stiftungsfest. An diesem Tage hat der Verein drei Fußballmannschaften von „Sparta“-Striegau zu Gaste. Die übrige Zeit wird mit Sport und Spiel der Kinder ausgefüllt. Abends Tanz und turnerische Vorführungen der Turner und Turnerinnen im Gasthof zum Friedrichs-Denkmal.

F. H.

**Liebau I — Fellhammer I 4:3 (3:1).** Liebau legt gut vor, kann nach Anstoß zwei Tore buchen. Das viele Sprechen während des Spiels könnte in Zukunft unterbleiben. Fellhammer spielte etwas roh. Der Schiedsrichter war dem Spiel gewachsen.

## Leichtathletische Wettkämpfe des Sportverein „1897“ (Germania)

In dem Bestreben, in den Kreisen der Schwerathletik als Ausgleichsport die Leichtathletik einzuführen, veranstaltete der Sportverein „1897“ auf dem Turnplatz am Sauerbrunnen am gestrigen Sonntag leichtathletische Wettbewerbe für Schüler, Jugend und Senioren. Trotzdem die Beteiligung seitens der Breslauer Bezirksvereine sehr beschämend war, stellten sich doch noch 53 Teilnehmer dem Starter. Ueberlegen plazierten sich die Schüler der 7. Abteilung der Freien Turnerschaft im Kugelstoßen und Weitsprung, während im 75-Meter-Lauf Sportverein 1897 den Sieger stellte. In den Seniorwettbewerben war Boxer-„Achilles“ erfolgreich, da Zimmer (1897), die stärkste Waffe derselben, infolge Verletzung nicht starten konnte. Im Stabhochsprung eine erst seit kurzen gepflegte Uebung, war Röhl (1897) erfolgreich. Die Ergebnisse waren in den einzelnen Disziplinen folgend:

**Schüler:** 75-Meter-Lauf: 1. Schmolich (1897) 10,8 Sek., 2. Ullmann, Grezschuchen (beide 7. Abtl.) und Busch (1897) jeder 11 Sek. — Kugelstoßen: 1. Lasrich 9,55 Meter, 2. Scholz 8,71 Meter, 3. Kintscher 8,09 Meter (sämtl. 7. Abtlg. der Fr. Turner). — Weitsprung: 1. Ullmann 3,97 Meter, 2. Wolf 3,80 Meter, 3. Kiebler 3,77 Meter (sämtl. 7. Abtlg.), 4. Busch (1897) 3,76 Meter.

**Jugend:** 100-Meter-Lauf: 1. Hauschild 12,9 Sekunden, 2. Schmidt 13,4 Sek., 3. Mandel 13,5 Sek. (sämtl. 1897). — Kugelstoßen: 1. Seibt, P. (1897) 8,23 Meter, 2. Thomas (2. Abtlg. Fr. T.) 7,90 Meter, 3. Mandel (1897) 7,65 Meter. — Hochsprung: Thomas (2. Abtlg.), Wisch und Mandel (1897) je 1,35 Meter. — Jugenddreikampf: 1. Mandel (1897) 156 P., 2. Thomas (2. Abtlg.) 152 P., 3. P. Seibt 142½ Punkte.

**Senioreneinzelkämpfe:** 200-Meter-Lauf: 1. Koch (1897), 26,3 Sek., 2. Kowalewitz (1897) 26,0 Sek., 3. Hoffmann (Sportkl. 1902) 28,1 Sek. — Kugelschocken: 1. Bober (Achilles) 10,80 Meter, 2. Heimlich (1897) 10,35 Meter, 3. Hanke (Achilles) 10,20 Meter. — Stabhochsprung: 1. Röhl (1897) 2,40 Meter, 2. Bober (Achilles) 2,30 Meter, 3. Keitsch (1897) 2,20 Meter. — Dreikampf: 1. Bober (Achilles) 247 P., 2. Hanke (Achilles) 209 P., 3. Keitsch (1897) 190 P., 4. Heimlich (1897) 164 P., 5. Moege (02) 154 P., 6. Koch (1897) 153 P.

**Bestleistungen:** Hochsprung: Bober 1,50 Meter. — Kugelstoßen: Bober 9,10 Meter. — 100-Meter-Lauf: Bober 12,4, Hanke 12,5 und Keitsch 12,7 Sekunden.

## Handball

**Iltis-Liegnitz I — Kotzenau I (0:7).** Am 29. August standen sich Sportklub Iltis aus Liegnitz und Turnverein „Frei Heil“-Kotzenau in Kotzenau gegenüber. Das Spiel endete mit 0:7 für Kotzenau, wobei zu berücksichtigen ist, daß Iltis erst anfängt, Handball zu spielen.

## Völkerschau im Reiche Poseidons

Unter diesem Namen lief gestern im Wilhelmsruher Poseidonbad eine Veranstaltung, die guten Besuch aufwies. Eröffnet wurde sie mit Schwimmwettkämpfen, die schönen Sport und gute Leistungen brachten. Dazwischen Wasserscherze und der „Angriff auf den Weltrekord im Dauertauchen“. Leider war man sich zum Schluß im Schiedsgericht nicht einig über die Zeit, die der von irgend einer indischen Insel-Gruppe stammende „Meistertaucher“ unter Wasser verbracht hatte. Einige sprachen von vier, andere von zehn Minuten. Wieder andere behaupteten, daß er überhaupt nicht unter Wasser gewesen, sondern das ganze ein guter Trick war. Nach all dem wunderte man sich nicht mehr, daß sich 5—6jährige Kinder als Wasserspringer und Schwimmer hervortaten. sicher ein gutes Zeichen für das ausbildnerische Können der Poseidon-Leute. Das ganze Programm wickelte sich flott ab. Nichts war überflüssig bis auf zwei schwarz-rot-goldene Fahnen der Hindenburg-Republik, die man ruhig auf Boden, Keller oder einen anderen dunklen Ort stellen soll.

Die Völkerschau wurde durch einen Festzug der Stämme eröffnet. Neger, Indianer, Chinesen und Inder — alles „garantiert echt!“ Selbst der „Slane“ seligen Angedenkens war zum Verwechseln ähnlich. Ein Teil des Bades war als Lager dieser „Horden“ reserviert. Dort wurden von ihnen die fantastischen Tänze aufgeführt, bei denen man wirklich nicht wußte, ob dem einen oder anderen Poseidon-Mädchen oder -Burschen sich nicht doch etwa eine Portion Neger- oder Indianerblut in die arischen Adern eingeschlichen hatte. Anschließend fand ein Lampenumzug der Kinder, sowie eine sogenannte „italienische Nacht“ statt.

**Resultate**

**Männer-Lagenstafette** Kl. B. 4×100 Meter: 1. Mannschaft 616,2 2. Mannschaft 632,4.

**Knabenschwimmen** 50 Meter bel.: H. Jung, 0,42, Müller 0,46.

**Brustschwimmen** für weibl. Jugend, 100 Meter: 1. Wunder 1:55,4, 2. Werner 1:56,1.

**100 Meter bel.** für männl. Jugend: 1. Weber 1:24,4, 2. Werner 1:26,4.

**Streckentauchen:** 1. Schürdewahn, 35,40 Meter in 27 Sekunden, 2. Herfort 35,20 Meter in 28 Sekunden.

**Stafette für Männer** über 33 Jahre 3×50 Meter bel. 1. dritte Mannschaft 2:23, 2. erste Mannschaft 2:36,3.

**Mädchen-Schwimmen** 50 Meter bel.: 1. Bräuer 57,3, Thomas 58,3.

**Männerschwimmen,** 100 Meter bel.: Kalzga 1:14,1 Franke E. 1,20 Min.

**Frauen-Schwimmen,** 100 Meter bel.: 1. Frau Blaše 1:37,1, 2. Beil G. 1:56,3.

**Lagenstafette für männl. Jugend,** 4×100 Meter: 1. zweite Mannschaft 6:52, 2. zweite Mannschaft 7:06,2.

**Männer-Brustschwimmen,** 100 Meter: 1. Scholz R. 1:30, 2. Zimmer 1:36,2.

**Männer-Wasserballspiel** 2×7 Mann 2×7 Min. 4:3 (3:2) für Rot.

---

**Straßenrennen der Arbeiter-Radfahrer, Breslau.** Am Sonntag, den 29. August, fand die Austragung der Vereinsmeisterschaft im Straßenrennen auf der Strecke Rosenthal, Obernigk, Trebnitz, Lilienthal statt. Vereinsmeister wurde in der A-Klasse Sportgenosse Pfeffer, welcher die Strecke in 1 Stunde 47 Minuten durchfuhr, zweiter wurde Friedrich 1 Stunde 51 Minuten, dritter Gusig 1 Stunde 53 Minuten, 30 Sek., vierter Jädel 2 Stunden 40 Sek., fünfter Leschnik 2 Stunden 1 Minute. Die Jugend- und Altersklasse fuhr die Strecke Rosenthal, Schebitz, Wiese, Lilienthal. Vereinsmeister wurde in der Jugendklasse Gen. Böjewald, welcher die Strecke in 1 Stunde 45 Sekunden durchfuhr. Zweiter wurde Seher 1 Stunde 46 Sek., dritter Büntig 1 Stunde 48 Sek., vierter Hübner 1 Stunde 55 Sek. In der Altersklasse wurde Sportgenosse Pfaff Vereinsmeister in 1 Stunde 13 Min.

**S. C. Eichenlaub 1910 Breslau.** Der Verein begeht am 11. September 1926 im „Preußischen Hof“ zu Oswitz sein 16. Stiftungsfest. Im Rahmen desselben läßt der Verein große Herausforderungskämpfe vom Stapel. Im Fliegengewicht trifft Sportgenosse Reinsch (Eichenlaub) auf den Kreismeister Sportgenossen Janny (S. V. 1897). Im Bantamgewicht treffen Walter Raabe (Eichenlaub) und Walter Knöppel (S. C. Felsenfest 04) aufeinander. Der Kreismeister 1926 W. Knöppel trifft hier auf einen alten Rivalen. Das Federgewicht vertritt Fischer Albert (Eichenlaub) und Burow (S. C. Achilles 4). Der altbekannte frühere Meister von Schlesien wird hier alles versuchen, um einen Sieg über den vorjährigen Kreismeister zu erringen. Sportgenosse Wolf Oskar ringt im Leichtgewicht gegen den Kreismeister von 1926 im Leichtgewicht Felix Glattky (S. C. Felsenfest 04). Der Kreismeister Glattky (Felsenfest) wird hier schwere Arbeit bekommen, dennoch sollte es zu einem Siege langen. Plüschke (Eichenlaub) hat sich in derselben Gewichtsklasse den Sportgenossen Hausschild vom S. C. Siegfried 1925 verpflichtet. Im Schwermittelgewicht wird es Sportgenossen Walter Leuchtenberger (Eichenlaub) wohl kaum gelingen, den Olympiade-Sieger Sportgenossen Faulde (K. S. K. Achilles I) auf beide Schultern zu legen. Das Schwergewicht ist durch Sportgenossen Alfred Vogel (Eichenlaub) und Karl Peikert vom Arbeiter-Athleten-Verein vertreten. Auf technisch interessante Kämpfe ist zu rechnen, da hier die besten Vertreter des Bezirks Breslau des Arbeiter-Athletenbundes im Ringen aufeinandertreffen. Die Ringkämpfe finden abends 9 Uhr statt. Für Austragung der Kämpfe wird garantiert, da sämtliche Sportgenossen fest zugesagt haben. Verschiedene Ueberraschungen, Arbeiter-Gesangverein usw., werden alles daransetzen, jedem Besucher einige frohe, genußreiche Stunden zu bieten. Für jeden Arbeitersportler sowie -Sportlerin, und alles, was sich am Sonnabend, den 11. September, amüsieren will, lautet die Parole: „Auf nach Oswitz in den „Preußischen Hof“. Anfang 6 Uhr. Herren 0,80 Mk., Damen 0,60 Mk. und Steuer.

W. B.

**Achtung! Teilnehmer beim Sportfest in Sadrau!** Dem Sportgenossen Stephan, Brieg, ist im Auskleidelokal bei Meiwald sein schwarzer Hut vertauscht worden. Der Zurückgelassene ist kleiner und wahrscheinlich bei Otto Reddin, Friedrich-Wilhelm-Straße, Sternstraße oder Gräbschener Straße gekauft. Ich bitte, dies in den Vereinen bekannt zu geben und mir etwaigen Bescheid zuzusenden. — F. Pienkny, Breslau, Ketzerberg 8.

**Der Arbeiter-Radfahrer-Verein „Solidarität“, Breslau,** hat am 19. September sein Gaufest. Es werden gegen 500 auswärtige Radfahrer erwartet. Wir bitten die Sportgenossen und Genossinnen sofern sie einem Radfahrer ein Nachtquartier gewähren können, umgehend ihre diesbezügl. Meldung an den Vorsitzenden des Radfahrervereins, Genossen Faske, Schießwerder-Str. 41, abzugeben.

**Turnhallenweihe in Ohlau.** Allen Mitgliedern der Kartellvereine zur Kenntnis, daß zur Turnhallenweihe in Ohlau am besten der Zug vormittags 8,15 Uhr benutzt wird. Die Vereine oder Abteilungen müssen sich um den Sammelfahrschein usw. selbst kümmern. Alle Mitglieder der Kartellvereine, die ein Fahrrad besitzen, werden ersucht, mit der Freien Turnerschaft die Hin- und Rückfahrt per Rad vorzunehmen. Treffpunkt ist am Sonntag den 5. September, früh ¾6 Uhr Kloster- Ecke Tauentzienstraße. Punkt 6 Uhr Abfahrt. Fahrradlaterne und kleine rote Wimpel nicht vergessen.

**Liederbücher.** Das Arbeiter-Sportkartell hat ein sehr schönes billiges Liederbuch herausgegeben. Wenn es zurzeit nur für die Kinder der Kartellvereine bearbeitet ist, so können doch auch die Erwachsenen fast alle Lieder sehr gut verwenden. Es enthält nur Kampf- und Wanderlieder. Der Preis beträgt pro Stück 10 Pfennig. In der nächsten Kartellversammlung werden dieselben gegen baldige Bezahlung verabfolgt.

**Kartellversammlung.** Die nächste Kartellversammlung findet Mittwoch, den 8. September, abends 8 Uhr, statt. Wir ersuchen alle Vereine, uns bis dahin zu berichten, wer als ordentlicher Kartelldelegierter in Frage kommt. Weiter müssen wir bestimmt darum ersuchen, sämtliche Photos und Startnummern vom „Rast“ am 8. September abzurechnen.

W. F.

Infolge Stoffandranges konnten am Sonnabend einige Notizen von Arbeitersport-Vereinen (Poseidon, S. C. „1897“ und Bez. Breslau der Arbeiter-Athleten) nicht gebracht werden.

---

## Schach

bearbeitet vom Arbeiter-Schach-Verein Breslau. Alle Zuschriften sind zu richten an R. Wiersbitzky, Breslau I, Ohlauer Str. 16/17.

**Partie Nr. 19.**

Evansgambit. Korrespondenzpartie.

Weiß: H. Müller-Freital. Schwarz: R. Gangl-Marienbad.

| | Weiß | Schwarz | | Weiß | Schwarz |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 | 11. | Lc4×f7 + | Ke8×f7 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 | 12. | Sf3×e5 + | Kf7—f8 |
| 3. | Lf1—c4 | Lf8—c5 | 13. | Lc1—a3 + | Kf8—e8 |
| 4. | b2—b4 | Lc5×b4 | 14. | Dd1—h5 + | g7—g6 |
| 5. | c2—c3 | Lb4—a5 | 15. | Se5×g6 | Sg8—f6 |
| 6. | 0—0 | d7—d6 | 16. | Tf1—e1 + | Ke8—f7 3) |
| 7. | d2—d4 | e5×d4 | 17. | Sg6—e5 + | Kf7—e6 |
| 8. | c3×d4 | La5—b6 | 18. | Se5—f7 + | Ke6—d7 |
| 9. | Sb1—c3 1) | Sc6—a5 | 19. | Dh5—f5 + | Kd7—c6 |
| 10. | e4—e5 | d6×e2 2) | 20. | Df5—h5 + | |

Anmerkungen: 1) Eine vom Schachherrn P. Morphy mit Vorliebe angewandte Fortsetzung, sie ist auch die schärfste Behandlung. 2) Ein Fehler! S×e4 sollte geschehen. Jetzt folgt ein interessantes und energisches Mattreiben. 3) Weiß kündigt Matt in vier Zügen an.

(Anm. von W. Schaffartzik.)

**Vereinsnachrichten.**

Abteilungsturnier Nordost: Schachgenosse Wiersbitzky mit 10½ Punkten aus 12 Partien steht an erster Stelle. Schachgenosse Hacia mit 9 Punkten aus der gleichen Anzahl Partien an zweiter Stelle. Abteilungsturnier Südwest: An erster Stelle steht Sachgenosse Doepper. Das bereits zu Ende geführte Abteilungsturnier der Abteilung Gräbschen sieht an erster Stelle Schachgenossen Schlegel mit 7½ Punkten aus 9 Partien. An zweiter Stelle Genosse R. Steinberg mit 6½ Punkten. Sämtliche Turniere sind in kurzer Zeit beendet.

Die Spielabende des Vereins zu Breslau sind an folgenden Tagen und finden in nachstehenden Abteilungen statt:

1. Abteilung, „Südwest“, Staatl. Augustaschule, Schwerin-Str., jeden Dienstag von 7—10 Uhr.
2. Abteilung, „Nordost“, Restaurant zur Schultheißquelle, Klosterstraße 44, jeden Mittwoch 8 Uhr.
3. Abteilung, „Gräbschen“, Bardehle, Gr.-Mochberner Str., jeden Donnerstag 8 Uhr.
4. Abteilung, „Nicolaitor“, zur Weiberkränke, Leuthener Str. Nr. 34/36, jeden Freitag 8 Uhr.
5. Abteilung, „West“, Bräuer, Pöpelwitzstr. 36, jeden Freitag 8 Uhr.

Deutscher Arbeiter-Schachbund

Bundesvorsitzender: Alfred Gläser, Chemnitz, Lützowstr. 38.

# Breslau

**Der englische Bergarbeiterführer Frank Ayres spricht am morgigen Dienstag, abends 7,30 Uhr im „Zentralballsaal" Westendstraße zum Breslauer Proletariat**
**Internationale Arbeiter Hilfe, Landesausschuß Schlesien**

## Ein Ohr eingerissen!

Wie uns die Mutter des Kurt Springer mitteilt, befindet sich in dem von ihrem Manne gegebenen Bericht eine Unklarheit, die eventuell falsch ausgelegt werden könnte. So war es dem Vater, von dem sie, wie gemeldet, getrennt lebt, anscheinend nicht bekannt, daß sie die Leiche gesehen hatte. Allerdings nur sehr oberflächlich infolge der Erregung, in der sie sich befand. Als eine Schwester des Kurt dann später die Leiche genauer sehen wollte, wurde ihr dies verweigert. Immerhin konnte die Mutter feststellen, daß, während der übrige Körper keine Spuren eines Anlaufens aufwies, ausgerechnet der

**Rücken und die Beine voller blauer Flecken waren. Ein Ohr war eingerissen.**

Ein weiterer höchst merkwürdiger Umstand ist der: Bei der Auslieferung der Sachen wurde der Mutter ein Gürtel überreicht, der angeblich ihrem Sohne gehören und an dem er sich erhangen haben sollte. Sowohl die Mutter wie ein Bruder behaupten mit aller Bestimmtheit, daß dieser Gürtel nicht dem Kurt Springer gehöre. Er habe bei der Einlieferung keinen Gürtel besessen! Da die Verwandten doch wissen müssen, welche Bekleidungsstücke der junge Mensch besaß, bedarf diese Frage schleunigster Aufklärung durch die Polizeibehörde, wie wir überhaupt verlangen müssen, auf unsere klaren Fragen vom Donnerstag ebenso klare Antworten zu erhalten.

## Wenn die Schupo Arbeiter mißhandelt ...

Am Mittwoch vergangener Woche gingen gegen 8½ Uhr abends zwei Arbeiter namens Gutsche und Giewald über den Tauentzienplatz. Sie trugen einen Sack Kartoffeln, den sie bei einem Verwandten geholt hatten. Plötzlich strauchelte Gutsche, der zu 70 Prozent Kriegsbeschädigter ist, und fiel hin. Beim Sturz brach er den Knöchel eines Fußes. Infolge dieser Verletzung konnte er sich nicht mehr erheben und blieb hilflos auf der Straße liegen. Natürlich war sofort Schupo zur Stelle, die den Verletzten aufforderte, aufzustehen! Den Hinweis auf die Unmöglichkeit beantwortete der eine Beamte mit: **„Man müßte ihm eins mit dem Gummiknüppel über den Schädel geben." (!)**

Da sich Giewald weigerte, seinen Kameraden (beide sind Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes) zu verlassen, ohne zu wissen, was mit ihm geschehe, wurde er unter Anlegung von Handfesseln nach der Wache auf der Gartenstraße geschafft. Auch der verletzte Schwerkriegsbeschädigte wurde, trotzdem er sich nicht erheben, viel weniger laufen konnte, nach der Wache geschleift, wo Ueberführung ins Krankenhaus doch das durch die Art der Verletzung allein Gebotene war. Auf der Wache wurde Giewald weiterhin mit Ohrfeigen und harten Gegenständen so mißhandelt, daß man noch am Sonnabend, als er uns in der Redaktion aufsuchte, die Spuren der Schläge an den Händen feststellen konnte. Das eine etwaige Verstellung des Gutsche ausgeschlossen ist, geht aus dem ärztlichen Krankheitsbefund, der ausdrücklich Knöchelbruch feststellt, ganz klar hervor.

Am Sonnabend meldeten wir die Verurteilung eines Polizeibeamten, der sich in Notwehr gegen zwei Stahlhelmleute verteidigt hatte. Wir schlossen schon an diese Mitteilung die Bemerkung, daß dem wohl nicht so wäre, wenn an Stelle von Stahlhelmleuten Arbeiter die Kläger wären. Wir stellen diese neuerlichen Polizeibrutalitäten hiermit in aller Oeffentlichkeit fest und verlangen vom Polizeipräsidenten, der sich ja mit Stolz „demokratisch" nennt, sofortiges und energisches Einschreiten gegen die mißhandelnden Polizeibeamten.

## Ein neues Urteil

Am Sonnabend fand die Verhandlung gegen Gen. Hoyer statt. Die Anklage lautete auf Nötigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Zugrunde lag ein Vorfall, der bis zum Abstimmungstag des Volksentscheides zurücklag. Genosse Hoyer soll mit mehreren nicht ermittelten RFB.-Kameraden in einem Wahllokal die Entfernung eines Plakates („Fürstenenteignung ist Diebstahl") erzwungen haben und bei seiner Festnahme und seinem Abtransport Widerstand gegen den betr. Schupo geleistet haben. Obwohl die Aussagen einer Reihe von Zeugen in allen schwerwiegenden Punkten Gen. Hoyer entlasteten, genügte dem Gericht die Aussage des Oberwachtmeisters Kluge, wobei betont werden muß, daß die Aussagen eines zweiten Schupobeamten und der beteiligten Stahlhelmleute in wichtigen Punkten weit auseinandergingen. Das Urteil lautete „Im Namen des Volkes" wegen Nötigung und Widerstand je 45 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens.

## Starke Zunahme der Verkehrsunfälle in Breslau

Seit einer Reihe von Monaten sind die „Verkehrsregler", worunter man sich Schupo mit weißen Glacéhandschuhen vorstellen muß, ein Teil des Breslauer Stadtbildes. Wohl ebenso lange ist die vom Polizeipräsidenten erlassene neue Verkehrsordnung in Wirksamkeit und durch die verschiedensten Nachträge ergänzt worden. Beide, sowohl der Schupo wie die Verkehrsordnung, sollten wohl die Unfälle verhindern oder zumindest einschränken. Daß dies nicht der Fall ist, beweist die Zahl der Straßenunfälle im 2. Vierteljahr 1926, die gegenüber des 1. Vierteljahres eine Steigerung von fast 100 Prozent aufweist.

Von 195 Unfällen im 1. Vierteljahr stieg nämlich die Zahl auf 383. Ueber ein Drittel, nämlich 129, all dieser Unfälle sind von Personenkraftwagen verursacht worden. Jeder Breslauer kennt die mit wahnsinniger Geschwindigkeit durch die Straßen sausenden Privatautos, deren Führer auf Leben und Gesundheit der Passanten die wenigste Rücksicht nehmen. Es ist für sie ein Sport dieses Tempo, und wo „feine Herren" etwas gern tun, fragen sie nicht nach den Kosten. Erst recht nicht, wenn sie sie selbst nicht bezahlen brauchen, sondern die „unvorsichtigen" Fußgänger, die doch stets in die Autos „hineinlaufen". Und da unsere Gerichte dies gern glauben, wird selten ein solcher Straßenstrolch bestraft. — An zweiter Stelle folgen die Radfahrer mit 73 Unfällen. Die Straßenbahn mit 65 und die Pferdefahrzeuge mit 51 gehen den Motorrädern (37) und den Lastkraftwagen mit 21 Zusammenstößen voraus. Auch die Autoomnibusse haben sich mit 7 Unfällen in die Liste eingetragen. Naturgemäß für die Meistbetroffenen die Fußgänger. (162 Fälle.) Die Folgen sind furchtbare. Vier Tote (davon 3 durch Personenautos) und 178 Verletzte sind zu verzeichnen! Und doch deuten die täglich neugemeldeten Unfälle darauf hin, als ob die letzte Rekordzahl noch überboten werden würde.

**Warnung.** Der Magistrat schreibt: Die Bevölkerung wird erneut darauf hingewiesen, daß die eigenmächtige Entnahme von Gas aus zwangsläufig geschlossenen Leitungen als Gasdiebstahl verfolgt und im allgemeinen mit Gefängnis bestraft wird.

**Nacheichung der Meßgeräte.** Der Polizeipräsident erläßt folgende Bekanntmachung: Nach § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die im öffentlichen Verkehr benutzten Meß- und Wiegegeräte alle zwei bezw. drei Jahre der Nacheichung unterzogen werden. Die Gewerbetreibenden werden demnach aufgefordert, sämtliche in ihrem Betriebe befindlichen Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge für Petroleum und dergl. Hohlmaße, Gewichte und Wagen dem Eichamt, hier, Vorwerkstraße 10, werktäglich in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags vorzulegen, und zwar für das 24. Polizeirevier in nachstehender Reihenfolge:

**Vom 30. August bis 4. September 1926:** Friedrich-Wilhelm-Str. Nr. 61 bis 109 und 66 bis 106;

**vom 6. bis 11. September 1926:** Mariannenstr. Nr. 1 bis 21, Anderssenstr. Nr. 1 bis 23 und 2 bis 24, Leuthenstr. Nr. 1 bis 25 und 2 bis 28;

**vom 13. bis 18. September 1926:** Alsenstr. die geraden Nummern 28 bis 72, Hildebrandtstr., Schulzenwiese;

**vom 20. bis 25. September 1926:** Berliner Straße Nr. 54 bis 88 und 47 bis 87, Metagasse, Schmolzer Straße, Striegauer Platz, Striegauer Straße zwischen dem Striegauer Platz und dem Uebergang zur Märkischen Straße, Frankfurter Straße Nr. 1 bis 17 nebst Schweitzerstr. Nr. 1, An der Pauluskirche, Posener Straße Nr. 1 bis 27 und 2 bis 28.

Außer den in offenen Verkaufsstellen ausgeübten Gewerbebetrieben sind zur Nacheichung der Wiegegeräte verpflichtet:

a) Genossenschaften und Konsumvereine, auch insoweit ihr Geschäftsbetrieb sich auf die Mitglieder beschränkt;

## Programm des 12. Internationalen Jugendtages

**in Schweidnitz am 4. und 5. Sept.**

Sonnabend 9 Uhr: Fackelzug.
Sonnabend 10 Uhr: Begrüßungsfeier.
Sonntag vormittag 10 Uhr: Platzkonzert.
Sonntag mittags: Demonstration und Meeting.
Sonntag nachmittags: Revolutionäre Saalveranstaltung.
Jungkommunisten, Rote Jungfront, junge Arbeiter! Demonstriert

gegen Krieg und Kriegsgefahr,
für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Jungarbeiter,
für den Kongreß der Werktätigen.

b) Firmen, deren Handelsverkehr sich in Räumen abspielt, in denen zur Bestimmung des Umfanges von Leistungen für Dritte gemessen oder gewogen wird (z. B. Groß- und Versandgeschäfte);

c) Firmen, in welchen zur Ermittelung des Arbeitslohnes Maße, Gewichte und Wagen verwendet werden;

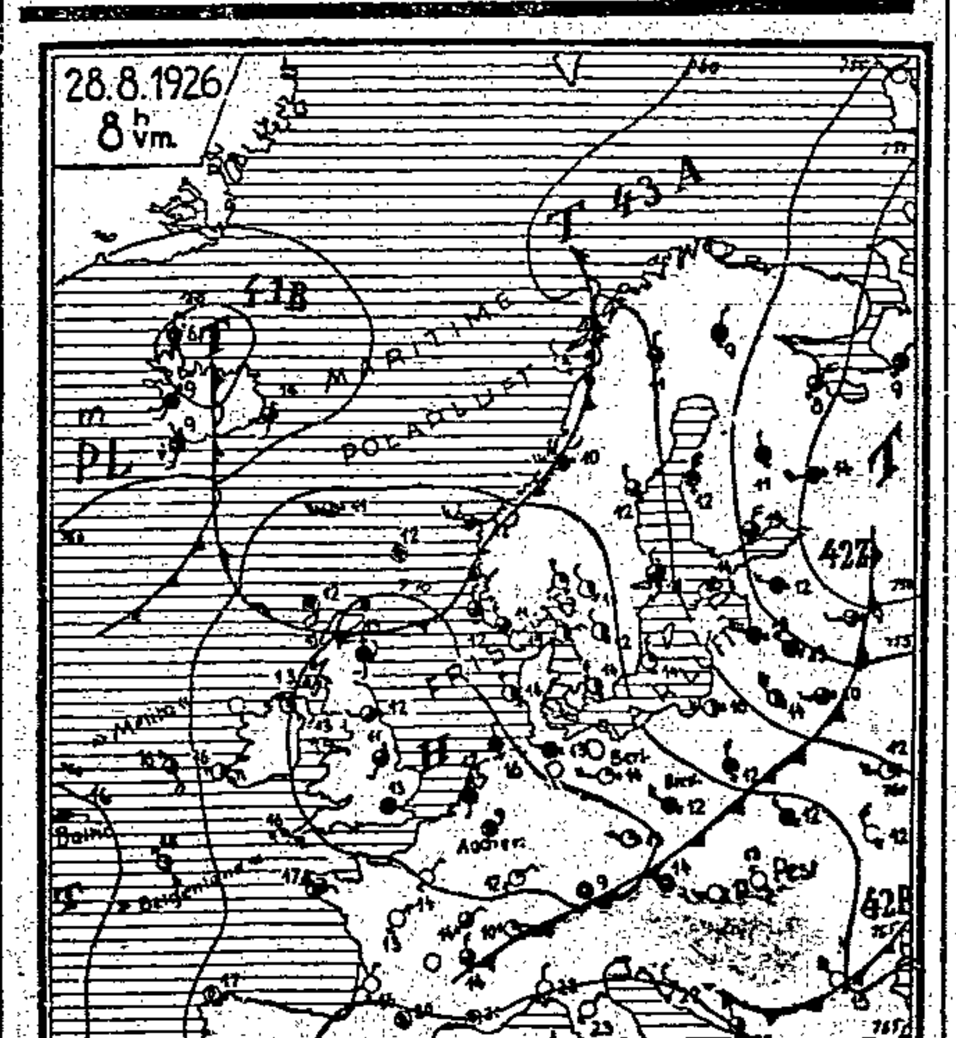
d) Personen, welche aus der Landwirtschaft oder einem ihrer Zweige wie Geflügel- oder Bienenzucht, Fischerei, Obst- und Gemüsebau, einen fortgesetzten Erwerb ziehen und bei denen das Maß der Erzeugnisse soweit über den eigenen Bedarf hinausgeht, daß ein regelmäßiger Absatz der Erzeugnisse unter Verwendung von Meßgeräten stattfindet.

Alle Meßgeräte sind in gutgereinigtem Zustande einzuliefern. Wagen müssen mit den zugehörigen Schalen vorgelegt werden. Die geprüften Gegenstände werden erst nach Begleichung der Gebühren, deren Einziehung im Eichamt erfolgt, ausgehändigt.

**Abänderung der Zinssätze im Pfandleihgewerbe.** Auf Grund des Gesetzes, betreffend das Pfandleihgewerbe, vom 17. März 1881, wird in Abänderung der Verordnung vom 23. Juli 1925 folgendes angeordnet: Der Pfandleiher darf sich vom 1. Oktober 1926 ab nicht mehr ausbedingen oder zahlen lassen als

a) vier Reichspfennig für jeden Monat und jede Reichsmark von Darlehnsbeträgen bis zu 50 RM.;
b) dreieinhalb Reichspfennig für jeden Monat und jede den Betrag von 50 RM. übersteigende Reichsmark bis zum Betrage von 100 RM.;
c) zweieinhalb Reichspfennig für jeden Monat und jede den Betrag von 100 RM. übersteigende Reichsmark bis zum Betrage von 500 RM.;
d) zwei Reichspfennig für jeden Monat und jede den Betrag von 500 RM. übersteigende Reichsmark.

**Ausgelegte Schöffenliste.** Nach den §§ 36, 37 und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes in der Fassung vom 22. März 1924 ist für das Jahr 1927 die beschränkte Urliste für die Auswahl der




## Wetterbericht

**des meteorologischen Observatoriums Krietern bei Breslau.**

Die Polarluftmassen, welche jetzt fast den gesamten europäischen Kontinent bedecken, fingen besonders über Zentral-Europa mehr und mehr abzusinken. Aussichten einer Schönwetterlage von einem anhaltenden Charakter ist dadurch bedingt. Die Temperaturen, welche in reiner Polarluft nachts infolge der Einstrahlung stärker herabsinken, steigen am Tage wieder kräftig an. In den Morgenstunden kommt es allgemein noch zu Nebelbildungen.

**Aussichten für Dienstag:** Bei schwacher Luftbewegung vielfach aufheiternd, nach kühler Nacht tagsüber Erwärmung, Tagestemperaturen über 20 Grad.

**Aussichten für die schlesischen Gebirge:** Bei schwacher nördlicher Aufheiterung zum Teil noch neblig, bewölkt, zeitweise aber aufheiternd, tagsüber leichte Erwärmung.

Schöffen und Geschworenen aufgestellt worden. Sie umfaßt nach der alphabetischen Reihenfolge dem Anfangsbuchstaben des Straßennamens nach die Einwohner der Straßenteile von Blücherstraße bis Brandenburger Straße. Die Urliste liegt vom 1. bis einschl. 8. September d. Js. (mit Ausschluß des Sonntags) von vormittags 7,30 Uhr bis nachmittags 3,30 Uhr im Städtischen Wahl- und Meldeamte — Am Rathause 28, 2. Stock (Eingang Topfkram) — zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung im Breslauer Gemeindeblatte vom 29. August und 5. September verwiesen.

**Liegnitz. Aberglaube.** Es ist nötig, über die sogenannten Kettenbriefe einiges zu schreiben, da es leider noch viele Arbeiter und Arbeiterfrauen gibt, die auf Aberglauben, in diesem Falle besser gesagt, plumpen Schwindel, hineinfallen. Es ist ein Gebet, das, wenn es vom Empfänger neunmal abgeschrieben und weitergesandt wird, demselben große Freude, anderenfalls aber Unglück prophezeit. Auf den anderen Quatsch einzugehen, wäre Papierverschwendung. Die Arbeitskollegin, der wir solch einen Wisch abnahmen, schwebt jetzt in tausend Aengsten. Vielleicht überlegt sie sich, oder rechnet einmal nach, was die Post und die Papiergeschäfte durch diesen Blödsinn verdienen. Vielleicht erklärt das manches.

**Begnadigung in der Leschwitzer Mordsache.** Durch Urteil vom 23. Februar 1920 des Schwurgerichts Liegnitz waren der Bäckergeselle Kurt Jentsch, Hamburg, und dessen Schwester, die Stellenbesitzerin Anna Jäckel, geb. Jentsch aus Leschwitz, Kr. Liegnitz, wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt. Durch Beschluß des Preußischen Staatsministeriums sind jetzt beide zu je 15 Jahren Zuchthaus begnadigt worden.

# Versammlungskalender

## Bekanntmachung der Bezirksleitung Schlesien der KPD.

Die Bezirksleitung faßte in ihrer Sitzung vom 21. August 1926 folgende Beschlüsse:

1. Das ehemalige Parteimitglied Karl Sonneberger aus Breslau wird auf Antrag der Zellengruppe Nordost wegen Parteischädigung aus der KPD. ausgeschlossen. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

2. Die Genossen Arlt, Schubert und Schmidt aus Lauban werden wegen Nichtbefolgung der Beschlüsse der Komintern und der KPD. aus der Partei ausgeschlossen. Die Genossen sind wiederholt aufgefordert worden, die Beschlüsse zu befolgen. Die BL. sieht sich veranlaßt, als letzte Maßnahme den Ausschluß zu vollziehen. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

3. Das Wiederaufnahmegesuch der Genossen Moser-Breslau und Franz-Wüstegiersdorf wurde abgelehnt.

**Anmeldung der Jugendtagteilnehmer.** Alle Teilnehmer zum Jugendtag (Jugendgen., Rote Jungfront, Partei und RFB.), welche am Sonnabend, den 4. 9., nach Schweidnitz fahren (Autofahrt), melden dies bei Gen. Franz, Parteibüro. Fahrgeld 1,50 Mk.

## Parteiveranstaltungen

**Breslau.**
— **Kommunistische Buchdrucker.** Montag, 7,30 Uhr, bei Rüdiger, Trebnitzer Straße 56, Sitzung.

**Unterbezirk Waldenburg.** Der für Montagabend festgesetzte Elementarkursus für den Unterbezirk Waldenburg fällt aus.

**Liegnitz.** Dienstag Funktionäre in „Drei Rosen".

## Kommunistischer Jugend-Verband

**Breslau.**
— **Autofahrer nach Schweidnitz.** Geld (1,50 M.) bis Mittwoch auf der Trebnitzer Straße 50 bezahlen!
— **Alle Heimleiter,** Montag, 7 Uhr, im Jugendbüro, Trebnitzer Straße 50.

## Roter Frontkämpfer-Bund

**Breslau.**
— **Montag in allen Abteilungen Kameradschaftsabende.**
— **Abtlg. 1.** Montag, 7,30 Uhr, Gruppenabend. 1. Zug bei Franke, Tauentzienstr. 173. 2. Zug bei Zeudlich, Königgrätzer Straße 10. 3. Zug im Restaurant „zur Eisenbahn", Brüderstraße 79.

## Rundfunk Breslau (Welle 418), Gleiwitz (Welle 251)

Wochentags: 11.15: Wirtschaft (Berl. Freiverkehr 10.40), Wetter. ⊙ 12.55: Nauener Zeit. ⊙ 1.25: Zeit. ⊙ 1.30: Wetter, Wirtschaft (Breslau amtlich). ⊙ 3: Presse, Wirtschaft (Berlin amtlich). ⊙ 3.30 u. 5: Landwirtschaftl. Preisbericht (außer Sonnabends). ⊙ Anschl. an die Abendveranstaltung: Wetter-, Zeit-, Sport- u. Presse-Nachr. ⊙ Gleiwitz überträgt das Breslauer Programm.

**Montag, 30. August.** 4.30: Funkkapelle. Gauwin: Erste türk. Suite. — Strauß: Liebeszauber. — Ochs: s'kommt ein Vogerl geflogen. Variationen. — Liszt: Polonaise E-dur. — Smetana: Böhmische Tänze. — Delibes: Fant. „Lakme". ⊙ 6: Ueberir. aus Gleiwitz: „Ein Tag in der Bergstadt Tarnowitz im Jahre 1560". Vortrag Karl Mainka. ⊙ 7: „Himmelsbeobachtungen im September". ⊙ 7.30: „Die Baustoffe der Technik, ihre Gewinnung und Verarbeitung". Vortragsreihe von Dipl.-Ing. Landsberg. 1. K. „Die Gewinnung der Baustoffe". 1. V. ⊙ 8.25: Klavierabend Paul Schramm. Beethoven: Sonate F-moll op. 57. — Brahms: Fantasien für Pianoforte op. 116. — Liszt: Ricordanza. — Debussy: Aus „Images". — Ravel: Jeux d'eaux. — Schramm: Kleine Perlen.

**Dienstag, 31. August.** 4.30: Slawischer Nachmittag der Funkkapelle. Glinka: Ouv. „Ruslan und Ludmilla". — Suk: Drei Stücke für Violine mit Klavierbegleitung. (Dr. Laserstein). — Smetana: Fant. „Der Kuß". — Dvorak: Walzer für Klavier. (F. Czerny). — Chopin: Prelude. — Kremer: Schnee, Lied. — Dvorak: 2. Satz a. d. Violinkonzert (Dr. Laserstein). — Glinka: Ouv. „Das Leben für den Zar". ⊙ 6: Kinderrundfunk: „Münchhausens Abenteuer", erz. vom Märchenonkel. ⊙ 6.50: Otto Heuschele: „Briefe aus Einsamkeiten". 8. Brief. Sprecher: Fr. Reinicke. ⊙ 7.20: „Die Operette im Wandel der Zeiten", Vortragsreihe von H. Urban. 1. V.: „Vom Wesen der Operette, ihrer Entstehung und ihren Anfängen." ⊙ 8: Einführ. in das Sendespiel. ⊙ 8.15: „Napoleon" oder „Die hundert Tage". Drama von Grabbe. Ort: Paris, Brüssel, die Insel Elba und die Schlachtfelder von Ligny und Waterloo. ⊙ 10: Mitteilungen des Funkfreunde.

**Mittwoch, 1. Sept.** 4.30: Funkkapelle. Denza: Funiculi-Funicula. — Siede: In einem kühlen Grunde, Walzer. — Strauß: Potp. „Reiche Mädchen". — Wieniawski: Kujawiak. — Billing: Altdeutsche Gavotte. — Ebener: Konzertwalzer. — Jongieres: Fant. „Johann von Lothringen". — Berger: Gamins de Paris. Marsch. ⊙ 6: Aus Büchern der Zeit. Ref.: Dr. Bittner. Ref.: B. H. Fuchs. ⊙ 7: „Bürgerliches Recht mit praktischen Beispielen". 1. V.: Verlöbnis. ⊙ 7.30: „In der Buchhalterei", Kursus in amerik. Buchführung von Koch. ⊙ 8.20: Die Epen der Völker. 1. Abend. Einl.: W. E. Peuckert. Irene Triesch liest aus der Bibel. ⊙ 9.10: Konzert des Schles. Funktrios. Dr. Laserstein (Violine), C. Hosemann (Cello), Fr. Czerny (Klavier). Gade: Novelletten. — Händel-Halvorsen: Passacaglia für Violine und Cello. — Arensky: Trio D-moll. — Anschl. Zehn Min Esperanto. ⊙ 10.30: Tanzmusik des Phil. Salon- und Jazz-Orch. Fahrbach-Chmel-Jazz.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)


**Akkumulatoren Radio-Material Elektro-Material**
**Reparatur-Werkstatt Ladestation**
**Karl Kahlert, Breslau I**
Große Groschengasse 11 Fernspr. Ohle 8582 Hummerei 41


**Rabattgewährung.** Von der Firma Gebr. Meister, Albrechtstraße 40, wird uns geschrieben: Hierdurch teilen wir Ihnen höflichst mit, daß wir uns entschlossen haben, den Abonnenten Ihrer Zeitung unter Vorweis der Mitgliedskarte an der Kasse einen Sonderrabatt von 5 Prozent zu gewähren.

# Waldenburg

## Der englische Bergarbeiterführer Frank Ayres

aus Warwickshire spricht am **Montag, den 30. August, abends 7 Uhr,** in **Weißstein, „Deutsches Haus“**

## Her mit dem Kongreß der Werktätigen!

**Versammlung der Notstandsarbeiter und Erwerbslosen in Weißstein.**

(Von einem Arbeiterkorrespondenten.)

Die nach der „Gemeindemühle“ einberufene Versammlung befaßte sich mit folgender Tagesordnung: 1. Betriebsangelegenheiten, 2. Forderungen der Erwerbslosen, 3. Das Wesen der Roten Hilfe. Unter Punkt 1 beschäftigte sich die Versammlung mit den Aeußerungen des Hausbesitzers Schinner, der die Notstandsarbeiter auf der neuen Flurstraße als faul bezichtigte und die Behauptung aufstellte, durch die Arbeiter werde die Straße nur verteuert. Im Verlaufe der Aussprache wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die Herrn Schinner den Beweis liefern dürfte, daß die Erwerbslosen nicht gewillt sind, derartige Beleidigungen ruhig hinzunehmen.

Bei der Aussprache über die Forderungen der Erwerbslosen legte Genosse Klein in seinen Ausführungen die Ursachen der heutigen Krise dar; die Versammlung ist gewillt, das Kampfprogramm der oberschlesischen Erwerbslosen sich zu eigen zu machen, was sie durch folgende Entschließung zum Ausdruck brachte:

**„Die am 23. August im Gasthaus zur Gemeindemühle tagende Versammlung der Erwerbslosen und Notstandsarbeiter Weißstein erklären, sich einmütig für die Forderungen der Erwerbslosen einzusetzen, und fordern von den Zentralstellen der Arbeiterorganisationen, daß der Kongreß der Werktätigen sowie die Erwerbslosenkonferenz für Schlesien in kürzester Zeit stattfinden muß, um zu diesen Forderungen im Reichs- und Bezirksmaßstabe Stellung zu nehmen und den Kampf für dieselben zu organisieren.“**

Zum 3. Punkt wurde nach den Ausführungen des Genossen K. beschlossen, am Zahltage eine Sammlung für die Rote Hilfe durchzuführen.

A. K.

## Der tüchtige Polizeidezernent in Waldenburg

Ein Arbeiter schreibt: Nachdem die Ortsgruppe Waldenburg des RFB. am 6. d. Mts. einen Werbeumzug mit der Kapelle durch die Stadt unternahm, sah sich das „Neue Tageblatt“ veranlaßt, die Polizei anzurufen, gegen derartige Umzüge einzuschreiten. Magistratsrat Hiltawsky als Dezernent für das Polizeiwesen hatte nun nichts eiligeres zu tun, als auf diesen Wink des „Neuen Tageblattes“ sofort einzugreifen. Es wurde nachstehendes Schreiben seitens der Polizeiverwaltung an Kameraden Timmermann übersandt, welches wir hiermit der Oeffentlichkeit zur Kenntnis geben:

„Sie haben am 6. d. Mts., nachmittags gegen 7 Uhr, bei einem öffentlichen Aufzuge Plakate mitgeführt, welche zum Besuche einer öffentlichen Versammlung einluden. Da gemäß § 19 der Lokalpolizeiverordnung vom 3. Mai 1924 Plakate in den Straßen nur mit polizeilicher Genehmigung herumgetragen werden dürfen, fordern wir Sie auf, in Zukunft die polizeiliche Genehmigung vorher nachzusuchen, anderenfalls Ihre Bestrafung und die Entfernung der Plakate aus dem Zuge erfolgen muß.

Hiltawsky.

**Wie wir weiter sehen werden, scheint Herr Hiltawsky seiner Rolle als Polizeidezernent sehr schlecht gewachsen zu sein. Das Schreiben, welches von der Polizeiverwaltung an die Ortsgruppe des RFB. gerichtet war, brauchte von Waldenburg bis nach dem Stadtteil Altwasser ganze 5 Tage und war noch nicht einmal in den Händen derjenigen, denen es zur Beachtung überwiesen werden sollte. Daß der Herr Polizeidezernent aber einen völlig Unbeteiligten, welcher gar nicht an der fraglichen Demonstration teilgenommen hat, mit diesem Schreiben belästigt, ist ein Beweis, wie ziel- und planlos die Polizei arbeitet, irgendwelche bekannte Genossen herauszieht und ihnen derartige Schreiben zusendet. Es wäre zu wünschen, daß der Herr Polizeidezernent seine Energie mehr für andere Sachen anwenden würde als für die Umzüge des RFB., wenn diese auch den „Tageblatt“-Redakteuren auf die Nerven fallen.**

## Unfall auf dem Juliusschacht

Von einer zwei Meter hohen Leiter stürzte der Schlosser Hermann Schwarzer auf einen eisernen Träger herab. Mit einem schweren Knöchelbruch wurde er dem Knappschaftslazarett zugeführt.

**Die orthopädischen Sprechtage für Kriegsverletzte in Waldenburg** am Freitag, den 3. September, 8. Oktober, 5. November und 3. Dezember 1926 finden nicht mehr im Kreiswohlfahrtsamt, Waldenburg, Töpferstraße Nr. 6, sondern in den Räumen der Evangelischen Niederschule am Bahnhof Waldenburg-Altwasser statt.

**Weißstein.** Die neuen Glocken. Ein Arbeiter schreibt: Endlich hat es der katholische Pfarrer durch systematische Bettelei fertig gebracht, seinen Schäfchen ein paar neue Glocken zu bestellen. Bekanntlich sind die alten „geheiligten, geweihten“ Glocken (durch Gottes Fügung?) zum Menschenmorden benutzt worden. Nun haben die Arbeiter jahrelang ihre Pfennige zusammengetragen, um die neuen Glocken zu hören. Aber vergessen dabei, wenn der Staat, der selbst brutal drückt, in Gefahr sein wird, wird er die Glocken wieder herunterholen und sie in Geschosse verwandeln. Statt Frieden und Brot werden die Glocken Tod und Verderben bringen. Nun heißt es wieder, starke Nerven haben, um sich an das ewige Getöse zu gewöhnen, was bei der geringsten Veranlassung stattfindet. Die neuen Töne sind denen der evangelischen Glocken angepaßt. Beim Läuten entstehen die sieben Töne der Es-dur-Tonleiter. Am 15. Oktober sollen sie eintreffen. Am 22. Oktober ist die kirchliche, am 29. Oktober die weltliche Feier. An diesen Tagen werden das Trommelfell und die Nerven der Ortseinwohner Weißsteins einer harten Prüfung ausgesetzt sein.

**Weißstein.** Gesundheitspflege. Uns wird geschrieben: Anläßlich der Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums über Gesundheitspflege in Waldenburg, Aula der evang. Mädchenschule, Auenstraße, in der Zeit vom 29. 8. bis 12. 9. 1926, finden auch in der Gemeinde Weißstein, die sich als Träger an der Ausstellung beteiligt, an den Abenden der nächsten zwei Wochen im Saale des Jugendheims, Bürgerheim, eine Anzahl von Lichtbildervorträgen statt. Die Fürsorgeärzte und andere berufene Sprecher werden über Themen der Gesundheitspflege reden.

— Die Sitzung der Gemeindevertretung findet am Dienstag, den 31. August, nachmittags 4½ Uhr, im Saale des Jugendheims (Bürgerheim) statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Steuerabkommen fürs Jahr 1925/26 mit den Kokswerken und Chemische Fabriken, Abteilung Bergwerksdirektion Niederschlesien.

**Gottesberg.** Sozialdemokratischer Prügelheld. Ein Arbeiter schreibt: Als besonderer Held erweist sich in Gottesberg des öfteren der Nachtwachtbeamte Unger. Von Augenzeugen einiger Vorfälle wird berichtet, daß dieser sozialdemokratische Stadtverordnete, Reichsbannermann und nebenbei Vorsitzender des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte, ein wirklich „soziales“ Verständnis gegenüber der Arbeiterschaft in seinem Dienst an den Tag legt. Eine besondere Heldentat leistete sich dieser Nacht-(wächter)wachtbeamte wieder am Sonnabend nachts, indem er in blindwütender, blutdürstiger Weise mit seiner Waffe und seinen Fäusten gegen einen wehrlosen Arbeiter einhieb. Obwohl der Arbeiter Polatschek sich nicht im geringsten gegen den wütenden Beamten zur Wehr setzte, auch nicht einmal auf ihn schimpfte, sondern sogar bat, in Frieden gelassen zu werden, damit er mit seiner Frau nach Hause gehen könne, fiel Unger in blinder Wut immer wieder den wehrlosen Arbeiter an, würgte ihn an der Kehle, warf ihn zu Boden, bearbeitete ihn dann mit den Fäusten und dem Säbel und brachte dem Arbeiter dabei ein paar **klaffende Wunden** bei. Der Arzt mußte dem stark blutenden Arbeiter einen Notverband anlegen. Diese besondere Heldentat verübte er anscheinend nicht in ganz nüchternem Zustande. Auch war festgestellt, daß sich der Beamte Unger schon einige Stunden im Tanzlokal aufgehalten hat und sich dort vielleicht seinen Mut angetrunken hatte. Diese brutale Handlungsweise gegenüber dem Arbeiter Polatschek zeugte wieder mal vom „Klassenbewußtsein“ dieses Sozialdemokraten und fordert den schärfsten Protest der Arbeiterschaft heraus.

**Gottesberg.** Die Arbeiter-Samariter-Kolonne unternahm am Sonntag, den 22. August, ihren diesjährigen Familienausflug. Als Ziel war die Rehbockschänke in Konradstal ausersehen. Hier angekommen, entwickelte sich bald ein reges Leben. Die Spielleute und ein Genosse mit seinen Vorträgen halfen die Stunden verschönern. Zu schnell verging der Tag und beim Mondenschein zog man wieder der Heimat zu, um sich wieder dem Ernst der Arbeit zu widmen.

**Rothenbach.** Die SPD. Hand in Hand mit der Polizei. Ein Arbeiter schreibt: Dem Polizei-Betriebsassistenten Heinrich wurde zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum von der SPD.-Mehrheit im Gemeinde-Parlament ein Geldgeschenk von 120 Mark überwiesen.

**Freiburg.** Stadtverordnetensitzung. Die Sitzung fand am 25. August statt. Es war die Amtsperiode eines Schiedsmannes abgelaufen. Er wurde wiedergewählt. Der Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule tritt in den Ruhestand. Die Stelle wird durch andere Lehrer aushilfsweise weitergeführt, bis zur Neubesetzung durch Ausschreibung eine geeignete Kraft angestellt werden kann. Herrn Bauführer Köhler wurden 300 Mark für seine Ueberstunden bewilligt, die er gemacht hat, trotzdem arbeitslose Angestellte genügend auf der Straße liegen. Dagegen stimmte die kommunistische Fraktion. Zwei SPD.-Vertreter enthielten sich der Stimme, die anderen beiden SPD.-Vertreter stimmten mit den Bürgerlichen für die 300 Mark. Die Räume der Oberrealschule bekommen eine neue Warmwasserheizung. Die Kosten dafür wurden bewilligt. Das Krankenhaus bekommt eine neue Hänge-Höhenlichtsonne zum Preise von 450 Mark. Eine neue Tankanlage auf städtischem Grundstück wurde genehmigt. Der Uhrenfabrikant Heinze u. Co. hatte der Stadt im Jahre 1917 Gelände zur Verbreiterung der Straße abgegeben. Heute, nach fast 9 Jahren, erhält er dafür 600 Mk. (Reichlich spät.) Nicht eintreibbare kleine Steuerreste vom Jahre 1925 wurden niedergeschlagen. Die geheime Sitzung fiel aus, weil der Magistrat seinen Antrag zurückgezogen hatte. Unter Kenntnisnahmen kam noch ein Antrag zur Sprache, gestellt von der kommunistischen Fraktion, sowie auch von der SPD. Er forderte, daß Schritte unternommen werden sollen zur Eingemeindung der Ortschaften Polsnitz und Zirlau. Die geographische sowie auch wirtschaftliche Lage der drei Gemeinden ist eng miteinander verbunden. Es wurde hingewiesen auf die Wasserleitung, die demnächst ganz Polsnitz durchziehen wird, das Kanalnetz, das schon gebaut wird, die Gasversorgung, die zum Teil schon auf Polsnitzer Gelände ausgeführt ist. Die weltliche Schule ist nicht zu vergessen usw. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und der Magistrat beauftragt, in dieser Frage weiter zu arbeiten. Nach verschiedenen kleinen Anfragen wurde die Sitzung geschlossen.

**Striegau.** Ein Kind getötet. Am Mittwoch vergangener Woche kam ein Mietauto mit einem Arzt von der Landtour durch die Ortschaft Gräben gefahren. In der Nähe des Gasthofes zum Kronprinzen kam das 6½ Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Müller in den Bereich des Autos und wurde niedergerissen. Mit einer schweren Schädelverletzung blieb der bedauernswerte Junge liegen. Das sofort [illegible] unter Begleitung des in dem A[illegible] dem Kreiskrankenhause, wo es [illegible]

# Görlitz

## Der englische Bergarbeiterführer Frank Ayres spricht am Mittwoch zu den Görlitzer Proletariern

## Für die Einheit der Partei

In der am Donnerstag, dem 25. August, in Niesky stattgefundenen sehr gut besuchten Mitgliederversammlung referierte Gen. König-Görlitz über die Krise in der russischen und deutschen Partei. Folgende Entschließung wurde bei einer Stimmenthaltung angenommen:

**„Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Niesky steht geschlossen hinter dem ZK. der Partei und billigt seine Beschlüsse in der Frage der deutschen Ultralinken, sowie in der russischen Frage.“**

## Ein Kindertransport der Roten Hilfe

**Wie uns mitgeteilt wird, werden am 1. September drei schlesische Kinder, deren Väter Opfer der Klassenjustiz sind, für 8 Wochen in das Rote-Hilfe-Kinderheim „Mopr“ in Elgersburg (Thüringen) zur Erholung geschickt. Von den drei Kindern ist der eine Vater im Kapp-Putsch in Breslau ermordet, der andere von Faschisten verschleppt worden, und der dritte Vater kam erst vor einigen Wochen aus einer fünfjährigen Zuchthausverbüßung und steht schon wieder auf der Anklagebank wegen eines politischen Vergehens. — Die Mitglieder der RHD. können stolz sein, daß sie durch ihre Beiträge drei Kindern eine achtwöchige Erholung ermöglichen.**

## 20jähriges Stiftungsfest des Arbeiter-Turnvereins Langenöls

**Am Sonnabend, den 21., und Sonntag, den 22. August 1926, veranstaltete der A. T. V. Langenöls sein 20jähriges Stiftungsfest. Schon mit den Sonnabend-Nachmittag- und -Abendzugen traf aus der weiteren Umgebung die größte Zahl der Teilnehmer zu den am Sonntag früh stattfindenden Wettkämpfen ein. Durch das dankenswerte Entgegenkommen der Einwohnerschaft war es möglich, dieselben in Privatquartieren zu beherbergen. Um 8 Uhr fanden sich die Fremde des Sports sowie die auswärtigen Gäste zum Begrüßungsabend in der Brauerei ein. Es wurde mit vom Volkschor gesungenen Liedern eröffnet und nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt und die Jubilare beglückwünscht hatte, wickelte sich das turnerische Programm ab. Es wurden neben anderem Stab- und Freiübungen der Turner, Pferd und neuzeitliches Turnen der Frauen, Singspiele und Bilder aus dem Sportleben vorgeführt. Das Gebotene dürfte dem Beifall nach Befriedigung ausgelöst und den Zweck des guten Auftaktes für den kommenden Tag erfüllt haben.**

**Am Sonntag früh versammelten sich über 100 Teilnehmer zu den leichtathletischen Wettkämpfen auf dem gepachteten Sportplatz des A. T. V., welche um 7,30 Uhr begannen und folgende Resultate ergaben:**

**a) Dreikampf für Sportlerinnen (75-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen): 1. Maria Fürl-Langenöls 227 Punkte, 2. Anna Seidler-Langenöls 181 P., 3. Frieda Schneider-Petersdorf 167 P.**

**b) Fünfkampf für Sportler über 18 Jahre (Diskuswerfen, Speerwerfen, 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung): 1. Bruno Vollmer-Petersdorf 276 Punkte, 2. Richard Seibt-Langenöls 264 P., 3. Franz Lukesch-Hirschberg 241 P.**

**c) Vierkampf für jugendl. Sportler unter 18 Jahren (100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Speerwurf, Weitsprung): 1. Fritz Mahn-Hirschberg 274 Punkte, 2. Erich Seibt-Langenöls 262 P., 3. Willy Rixdorf-Greiffenberg 261 P.**

**Den Wettkämpfen folgten 4×100-Meter-Stafetten, an welchen** sich 14 Vereinsmannschaften beteiligten. **Es wurden folgende Resultate erzielt:**

a) **Sportler über 18 Jahre:** 1. Hirschberg, Zeit: 48,2 Sek.; 2. Langenöls, Zeit: 50,4 Sek.

b) **Jugendliche Sportler unter 18 Jahren:** 1. Langenöls 55,0 Sek., 2. Hirschberg 56,4 Sek.

c) **Sportlerinnen:** 1. Langenöls 60,2 Sek., 2. Petersdorf 64,8 Sek.

Kurz darauf traten die Teilnehmer zum 1500-Meter-Lauf der Jugend und 3000-Meter-Lauf der Erwachsenen an, wo folgendes erzielt wurde:

a) **1500-Meter-Lauf der Jugend:** 1. Kurt Junge-Langenöls 4 Min. 36,6 Sek., 2. Hans Krasel-Langenöls 4 Min. 38,2 Sek.

b) **3000-Meter-Lauf der Erwachsenen:** 1. Erhard Pascheka-Petersdorf 9 Min. 12,6 Sek., 2. Erich Gollisch-Hirschberg 9 Min. 44,2 Sek.

Auch im Laufe des Vormittags waren noch Vereine der näheren Umgebung eingetroffen. Um 11 Uhr fand das Platzkonzert des 40 Mann starken Tambourkorps vor einem großen Publikum vor der Brauerei statt. Nach kurzer Mittagspause trafen sich um 1 Uhr die Festteilnehmer, in Vereinsgruppen anrückend, in der Kolonie. Unter den Klängen des geteilten Tambourkorps und den Fahnen und Wimpeln folgend, bewegte sich der 550 Sportlerinnen und Sportler zählende Festzug durch die geschmückten Straßen des Ortes nach dem Festplatz, wo er sich nach kurzer Ansprache des Turngenossen Seidler auflöste. — Nun folgten die Freiübungen der Sportlerinnen, Sportler und Kinder, sowie Stabübungen der Sportlerinnen, an welchen sich insgesamt über 200 beteiligten und welche mit reichem Beifall der abermals zahlreich erschienenen Gäste aufgenommen wurden. Während nun noch Geräteturner ihr Können zeigten, und Kinder für Unterhaltung sorgten, fanden die Einzelwettkämpfe auf dem Sportplatz statt, denen ein den Schluß bildendes Handballspiel der Mannschaften Geibsdorf — Langenöls folgte und folgende Resultate zeitigten:

a) **Stabhochsprung für Turner über 18 Jahre:** 1. Franz Lukesch-Hirschberg 2,78 Meter, 2. Bruno Vollmer-Petersdorf 2,63 Meter, 3. Richard Seibt-Langenöls 2,53 Meter.

b) **Dreisprung der Jugend unter 18 Jahren:** 1. Erich Seibt-Langenöls 11,35 Meter, 2. Erich Schmidt-Petersdorf 10,47 Meter, 3. Fritz Mahn-Hirschberg 10,43 Meter.

c) **Sprunglauf der Turnerinnen:** 1. Marta Fürl u. Anna Seidler, Langenöls, 2. Hedwig Weidner-Langenöls u. Edith Rösner-Petersdorf, 3. Alma Feistel-Langenöls u. Frieda Schneider-Petersdorf.

**Handballspiel Geibsdorf — Langenöls 0:0.**

So fanden gegen 7 Uhr die sportlichen Darbietungen ihr Ende und der A. T. V. Langenöls darf wohl auf ein in allen Teilen wohlgelungenes Fest zurückblicken.

Einsender dieses Berichtes möchte Euch, Turngenossen, ermahnen, in Zukunft die Fahne Schwarz-rot-gelb in die Ecke zu stellen und nur im Zeichen der Fahne des Kampfes, Rot, den Sport zu pflegen.

H. B.

## „Queistalrevolution“

Die „Queistalrevolution“ 1923, wie sie von den Reformisten genannt wird, nahm ihren Anfang in dem Städtchen Greiffenberg. Da hier in dieser Gegend die Arbeiterschaft unerhört lammfromm ist, muß man das damalige Aufbäumen um so höher bewerten. Die Not unter den Massen war aufs äußerste gestiegen, es mußte etwas geschehen, man wartete stündlich auf den Funken, der das Pulverfaß hochfliegen ließ. Es war zur Zeit, als Hitler seinen Vormarsch nach Berlin beginnen wollte. Die Gemüter aufs höchste erregt. Da, nachmittags — Sirenengeheule! Die Belegschaft einer Fabrik hatte als erste die Arbeit niedergelegt. Das machte Mut! Der Anfang war gemacht. Die Arbeiter der Talsperre Goldentraum, die damals gerade im Bau war, erfuhren irrtümlicherweise von einem „Generalstreik“ in Greiffenberg. Nun aber Schluß! Heftige Auseinandersetzungen. Für trockenes Brot wird nicht mehr gearbeitet. Alle Mann nach Greiffenberg zum „Generalstreik“. Und, o Schreck, in Greiffenberg arbeitete alles bis auf eine Fabrik. „Nee“, meinten die Goldentraumer, „umsunst sei mer nä no Greiffenberg gekumm, raus aus a Buden! Ihr seid schien dumm ferr die poar Pfenge zu oarbeeten, do kinnt derr bahl miß'g giehn, weend err hungern wullt.“ Jetzt aber kam der Direktor: „Runter hier vom Hofe, das Grundstück ist meine.“ „Nu da“, gab ihm ein Arbeiter zur Antwort, „dos wird Ihn oam längsten gehiehrt hoan.“ Es war nichts zum machen, die Betriebe arbeiteten bis zum Schluß. Abends Versammlung sämtlicher Betriebe. Stürmischer Wortwechsel! Hier Bremser — dort Stürmer. Resultat: Streik! Und restlos wurde er am nächsten Morgen durchgeführt. Der Kampfesmut und die Begeisterung war so groß, daß die Arbeiterbataillone die ganze Umgebung, bis rauf an die tschechische Grenze, stillegten.

Nun wurde es brenzlich für die Bourgeoisie. Landjäger und bewaffneter Bahnschutz trafen ein. Der Magistrat hatte eine „Streikabblase-Versammlung“ einberufen. Der Saal drückend voll. Man hatte gerade begonnen, die Arbeiter wieder einzulullen, als der Ruf ertönte: Man hat verhaftet! Das war ein Schlag wie in einen Bienenstock. „Rausmit ihm“, „Der wird befreit“, so erschallten die Rufe. Und alles stürmte auf die Wache. Der Bürgermeister mit klopfendem Herzen hinterher. Nach einer Viertelstunde war er befreit, brachte ein Hoch auf die Sowjetrepublik aus, in das die Menge begeistert einstimmte, und die Landjäger zogen heimwärts. Der Magistrat stellte Brot und Fleisch zur Verfügung, es war also richtige „Revolution“. Hier hatte endlich einmal die Arbeiterschaft das Wort.

Am nächsten Mittag drei Autos Reichswehr auf dem Markte. Angeblich befanden sie sich auf der Durchfahrt zu einer Felddienstübung. Neugierig schaute sich die Menge die Maschinengewehre, Handgranaten usw. an. Der Funke fing an zu glimmen, es war ein kritischer Moment. Die Offiziere waren zu einer Unterredung beim Burgermeister. Als sie von ihm zurückkamen, gaben sie den Befehl zum — weiterfahren. Abends erhielten wir die Nachricht, daß in dem benachbarten Friedeberg die Reichswehr die Stadt besetzt, die Arbeiterschaft mit dem Gewehrkolben bearbeitet, die Streikleitung verhaftet und sofort per Auto nach Görlitz abtransportiert hat. Was tun? Etliche waren der Meinung, alle Mann nach Friedeberg und die Stadt stürmen. Andere: „Wir wern od uffhiern zu streiken, doas konn schlimm ausfolle. Aber weder wurde die Stadt „gestürmt“ noch der Streik abgeblasen. Die Front stand hier noch. Um Nachts gegen solch wunderbaren Besuch einigermaßen geschützt zu sein, hatte die Arbeiterschaft Wachen ausgestellt, welche vom Magistrat gestempelte Binden trugen. Also man hatte sich schon etwas Respekt bei den Behörden verschafft.

Auch an mich kam die Reihe, Wache zu schieben und ich legte mich daher spät nach Mitternacht zum Schlaf nieder. Es dauerte nicht lange: Alarm. Die Faschisten greifen an. In den Straßen alles drunter und drüber. Schnell große Teertonnen auf die Straße und dahinter gelegt. Jetzt ging's los, hart auf hart! Neben mir lag meine Frau und reichte mir Patronen. Bis auf einmal ein Volltreffer in die Barrikade krachte und mich ein großes Stück fortschleuderte. Als ich zur Besinnung kam, sagte ich zu meiner Frau, „Siehste nu haste Revolution“, mußte aber wahrnehmen, daß ich nicht auf der Straße lag, sondern neben dem — Bette. Der Volltreffer rührte von einem Donnerschlag eines Gewitters her, daß sich über uns entlud. Und mit der Revolution war nichts. Der Streik wurde am nächsten Tage abgeblasen. Einige Wochen später holte man die führenden Genossen per Auto nach Hirschberg in Untersuchungshaft. Die ganze „Queistalrevolution“ endete für mich so, daß der Staatsanwalt 6 Monate Gefängnis beantragte und dabei hatte ich gar nichts gemacht. Die Strafe brauchte ich natürlich nicht abmachen, eben weil ich nichts gemacht hatte. Wann kommt nun endlich die siegreiche „Queistalrevolution“?

**Reichenbach O.-L.** Ein Radfahrer schwer verletzt. Bei Markersdorf fuhr ein Reichenbacher Motorradfahrer von hinten auf einen Radfahrer aus Görlitz auf. Der Radfahrer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde mittels Krankenauto nach seiner Wohnung übergeführt. Der Motorradfahrer kam unter die schwere Maschine zu liegen und trug Brust- und Armverletzungen davon.

# E. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte.

**Schauburg-Lichtspiele**
Das Haus der Qualitätsfilme d. hervorragend. Varieteeattrakt. der anerkannt besten Künstlermusik 24 24
**Film- und Bühnenschau**

**Alfred Burghardt**
Haynauer Strasse 61 23966
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

**Sämtliche Schuhwaren**
kaufen Sie gut und preiswert bei
**Johann Koschany**
Haynauer Straße 8 23919

**Paul Kapell** 23985
Kolonialwaren-Handlung
Zigarren - Zigaretten - Tabak
**Haynauer Strasse 62**

**Wilhelm Ossadnik**
Lebensmittel, Spirituosen, Weine, Zigarren 24030 Jauer Straße 84

**Bruno Herrde, Haynauer Str. 55/57** 23986
**Fleisch- u. Wurstwaren**

**H. Bürger, Bäckerei**
Jauer Straße 18 24029

**Eugen Richter, Burgstraße 54**
Roßschlächterei 23981

**„Reichsadler Habsburgerhof"**
**Jeden Mittwoch u. Sonntag**
**Tanz** 24437

**Oscar Sucker, Uhrmacher**
**Bäckerstrasse 1** 24441
Lager und Reparaturwerkstatt

## Bunzlau

Weiß- und Kurzwaren, sämtliche Herrenartikel 24716
**Hans Hobik, Zollstr. 9**

Zigarrenhaus
**Gustav Käsche**
Markt 12 24738

**Görlitzer Bazar**
Markt 15 24741

**J. Pick**
Herren- u. Knaben-Garderobe
Ring 6 24739

**Adolf Weniger, Zollstrasse 30**
Schuhwarengeschäft 24737

**Sächsisches Leinenhaus**
Oberstraße 2 24740

## Neusalz a. O.

**Adolf Lehmann** 24392
Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt, Ersatzteile. Berliner Str. 43.

**Mechanische Leinen-Weberei Kusser**
bei Neusalz a. O. liefert Wäsche, Hand- und Scheuertücher an Privat und Wiederverkäufer zu billigen Preisen ab Fabrik. 24990

Kaufhaus
**Else Rose**
Kl. Gasse 11 24953

Fleisch- u. Wurstgeschäft 24591
**Georg Grasse, Wilhelmstr. 12.**

**Adolf Schmidt**
Zigarrengeschäft. 24987

**Wilhelm Röhr**
Uhren, Goldwaren, Optik.
Berliner Str. 9. 24986

**Max Jordan**
Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion
Friedrichstraße 30 24955

**Gasthaus zum „Goldenen Stern"**
Verkehrslokal für Schiffer und alle Berufe.
24989 Fremdenzimmer. Tel. 164.

Schuhwarenhaus, Reparaturen
**A. Hentschel, Markt** 24954

Leinen- und Baumwollwaren, Wäsche,
**A. Heinke, Berliner Str. 8.** 24083

Kolonialwaren, Schifferbedarfsartikel
**Paul Behlich**
Oderdamm 24952

**Altdeutsche Bierstuben**
Vereins- u. Billardzimmer
24951 Billiger Mittagtisch

## Peisterwitz

**Bäckerei Wilhelm Griebsch**
Billigste Bezugsquelle 24908

Fleischerei und Wurstfabrik
**Max Bloss** 24909
Jeder Arbeiter kauft gut und billig

## Liegnitz

Herren-Hüte / Mützen und sämtliche Herren-Artikel
**Hutbaus Julius Heckert**
Burgstraße 76 23960

Fleisch- u. Wurstwaren
**Karl Linke**
Kohlmarkt 7 23982

**Max Futter**
Ring 9/10 24140
**Kleiderstoffe, Leinen, Baumwollwaren**
**Putz, Damen-Konfektion**
**Kurzwaren, Strümpfe, Wollwaren**

**Gustav Wunderlich**
Nikolaistr. 7 23966
N. Fleisch- u. Wurstwaren

Lederhandlung u. Bedarfsartikel
**A. Lorenz**
Mühlstraße 6 23952

**Zentral- und Kammerlichtspiele** 24446
sind die führenden Lichtspielhäuser

**Brot- u. Weißbäckerei** 23957
**Otto Jentsch,** Franziskanerstraße 7

Reserviert 24057

**Carl Austen, Burgstr. 66**
Billigste Bezugsquelle 23951
für Kolonialwaren und Zigarren

**Fahrräder und Reparaturen**
**A. Nitschke**
Jauer Straße 5 24075

Tabakwaren
**A. Fischer**
Gustav-Adolf-Straße 28 24078

**Bernhard Jakubowski**
Nikolaistrasse 24438
Wäsche und Stoffe auf Teilzahlung

**Roßfleisch u. Wurstwaren**
kaufen Sie preiswert bei 24022
**W. Götzky, Ritterstr. 30**

**Kolonialwaren, Zigarren, Weine und Spirituosen**
**Richard Krüger**
Jauer Straße 57 24023

**Brunnenzentrale und Drogenhandlung**
**Ph. Grüneberger** 24073
Mittelstr. 15, Jauer Str., Eck. Raupachstr.

— Arbeiter-Berufskleidung —
Textilwaren 24072
**A. Weißfisch**
Breslauer Straße 29

Kolonialwaren, Wein- u. Zigarren-Handlung
Gust. Neumann, Glogauer Str. 9 24445

Seefische frisch geräuchert und mariniert 24735
**Heinrich Koch,** Ritterstr. 29

**Petsch Nachf., Haynauer Str. 26/28**
Seifenfabrik — Parfümerie 24443

Kolonialwaren 24028
**Bruno Fiebig, Jauer Str. 87**

**B. Lohmann**
Schuhwaren u. Reperaturen
Jauer Straße 10 24026

**Erhard Kirschner** 24074
Kolonialwaren / Glogauer Straße 75

**Heinrich Kramer**
Baumgartstraße 8 24076
Zigarren und Zigaretten, Tabakwaren

Lebensmittel billigst bei
**Gustav Hoffmann**
Haynauer Straße 89 24077

**P. Brahl's Ww.**
Haynauer Str. 14 24442

Kurzwaren, Wollwaren, Wäsche, Strumpfwaren, Baumwollwaren und Damenkonfektion, kaufen Sie billig und gut in 24060
**Kaufhaus Merkur**
Chartausstraße 37 / Burgstraße 11

**Bäckerei u. Konditorei**
**Bernhard Hansel, Wilhelm Str. 11** [illegible]

**Herren- und Knabenbekleidung**
Stoffe, Futtersachen 23964
**J. Cohn, Ring 23/24**

Fisch- u. Lebenshandlung 23966
**Fritz Malzahn**
Haynauer Str. 68 b, Walhalla

**Friedrich Kempf**
Zigarren - Zigaretten - Tabak
Jauer Strasse 22 24021

**Elfriede Schäfer, Lindenstraße 1**
Schuhwaren 23963

Reserviert 24070

**Artur Köse, Jauer Straße 51**
Fleisch- u. Wurstwaren 24480

**Deutsche Herren- und Knaben-Moden**
Inhaber Louis Kowalski
Goldberger Strasse 23 24444
Große Auswahl Billigste Preise

## Löwenberg

**Kaufhaus Abr. Wolff**
24967 Obermarkt 20
Putz-, Kurz-, Weiß-, Wollwaren

**F. Nellhaus,** Obermarkt 21 24968
Große Auswahl in sämtl. Schuhwaren

**Gustav Dittel**
Dampfbäckerei mit elektrisch. Betrieb
Markt 59 24969

**MAX SCHOLZ**
Weiß-, Woll- und Kurzwaren und sämtliche Herrenartikel 24965
Goldberger Straße 148

**Herren- und Knaben-Garderoben**
**Robert Dresel**
Markt 190 24966

Kaffee-Rösterei / Kolonialwaren 24970
**Berthold Raschke**

Lebensmittelhaus 24971
**August Bläsche, Markt 58**

**Alfred Koinke**
Fleisch- und Wurstwaren
Bunzlauer Straße 64 24972

## Freiburg

**Ernst Reißner, Frisörgeschäft**
Neumarkt 4 24468

**Carl Sauer, Bäckerei und Conditorei**
Waldenburger Str. 5 24467

Gut und billig kaufen Sie Bekleidungsstücke, Schuhwaren bei
**F. Kupczak, Neumarkt 6**
Arbeiter-Bekleidung 24466

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 24465
**Hermann Kühnel, Striegauer Strasse 33**

**Carl Müller, Neumarkt 11, Bahnhofstrasse 13**
Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betrieb
Lebensmittel, Spirituosen, Weine und Tabakwaren. Auf alle Waren -% Rabatt 24734

**Kolonialwaren** 24085
**F. Seidel, Sandstraße 2**

**Wiener Molkerei**
Adolf Strauchmann, Neumarkt
empfiehlt stets das Beste 24090

**Ernst Steiner, Burgstr. 8** 23971
Schuhwaren in bekannter Güte zu billigsten Preisen -:- Maß- und Reparaturwerkstatt

Reserviert 24781

**Oskar Hensel**
Fleischerei und Wurstfabrik
Polsnitz 24082

**Ferdinand Czermak**
Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten
Sandstraße 14 24083

Kolonialwaren / Musikalien
**M. KÜHLER**
Mühlstraße 13 24087

**Berta Franz, Mühlstr. 15**
Lebensmittel 24086 Steingutwaren

**Erich Dresel**
Manufakturwaren, Herren-, Damen- und Kinderkonfektion 23972
Landeshuter Straße 18

Reserviert 23974

**Alois Goldmann, Sandstr. 18**
Weiß-, Woll- und Kurzwaren 24464

**H. Giersch, Kramstagasse 10**
Arbeiter-Bekleidung u. Schuhwaren 24081

**Hedwig Schindler, Lebensmittelhandlung**
Sandstr. 5 b 24084 3% Rabatt

Reserviert 24088

**Central - Drogerie**
Paul Bogisch
Erstes u. größt. Drogenhaus am Platz
Spezial-Farbenhaus 24089

**Paul Kupke Nachf.**
Landeshuter Str. 35 24091
Lebensmittel, Tabakwaren, Spirituosen

**Emil Schrabeck** 23973
**Schuhwaren beste Fabrikation**
Billigste Preise / Größte Auswahl am Platze / Hüte, Mützen, Stöcke, Schirme

Roßfleischerei 23976
**Erhard Gaber, Mühlstraße 29**

## Kotzenau

**Max Ascher**
Glas / Porzellan
Emaille
*
24948
**nur Wirtschafts-Bazar**

Kolonialwaren, Kurzwaren
**Ernst Warmuth**
Bahnhofstraße 1 24941

**Kaufhaus Hermann Krause**
erstes und größtes Geschäftshaus am Platze 24939

Zigarrengeschäft
**Wilhelm Lehmann**
Ring 7 24932

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
**Gustav Liebig**
Bismarckstraße 5 24938

**Butter, Obst, Gemüse**
**Wild und Geflügel** 24940
**Julius Preuß,** Haynauer Straße 9.

**Bäckerei Max Adam**
Ring 6 24935

**Robert Menzel**
Schuhwaren, Arbeiterbekleidung
Ring 18 24936

**„Weißes Roß"**
Inhaber: I. A. Engel 24931
Gut gepflegte Biere Angenehmer Aufenthalt
Vereins- und Fremdenzimmer

Fahrräder, Nähmaschinen, Ersatzteile
Reparaturwerkstatt 24934
**Alfred Münch, Bahnhofstraße 7**

Kolonialwaren, Eier, Wild u. Geflügel
**Arthur Wilke** 24937
Bismarckstraße Nr. 1

**Willi Scholz** 24933
Kolonialwaren, Delikatessen
Glogauer Str., Ecke Bahnhofstr.

## Ohlau

**Lebensmittel**
kauft bei 24687
**Otto Schubert**
Brieger Strasse 26

**Robert Münzberg**
Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehör
Reparatur-Werkstatt
**Oderstrasse 16** 24858

Woll- und Schnittwaren
Berufsbekleidung 24869
**Paul Prost, Mühlstrasse 2**

**Kaufhaus J. Heneck Nachf.**
Ring 7 24689
Große Auswahl
Bekannt billigste Preise

Herrenartikel und Lederwaren
Schirme, Stöcke 24688
**R. Fiedel, Breslauer Str.**

**Achtung! R.F.B.- und Parteigenossen**
Treffpunkt der Arbeiter ist bei
**R. Schmidt, Gasthaus zur „Stadt Oels"**
Saal und Garten-Restauration
Fernsprecher 262 24682

Kolonialwaren, Weine, Zigaretten
**Hermann Breit**
Alter Schloßplatz 15
Reell und billig 24911

**Drieschner's Oderschlößchen**
**Grosser Ball**
Saal und grosser schattiger Garten
Telephon 63 24683

**Kurz-, Weiß-, Wollwaren**
kauft man reell u. billig bei 24681
**Georg Jaekel, Ring 19**

Zigarrenhaus
**Georg Müller**
Oderstrasse 12 24667

**Lebensmittel**
**gut und billig**
kaufen Sie bei 24691
**Franzke & Scholz**

**L. Zobel's Nachf.** 24680
Herren- und Damen-Bekleidung
Fernsprecher 129, Ring 37

**Carl Hornig, Fleischermeister**
Ring 16 24685

**Joseph & Max Glugowski**
Lederhandlung
**Ring 38** 24631

**Fahrräder und Nähmaschinen**
Billigste Preise 24690
**Teilzahlungen**
**Ad. Ettel, Ring 14**

**Engel-Drogerie**
Adolf Jockwig 24692
Arzneimittel, Verbandsstoffe
Photo-Artikel, Farben

**Bierverlag und Ausschank**
**Adolf Jawiersch**
Ring 12, Telephon 104 2468

## Peisterwitz

**Kaufhaus** 24907
**Eduard Kleinau**
**Billigste Bezugsquelle**

**Paul Elster**
Fahrräder 24910 Motorräder

**RFB.- u. Partei-Lokal**
**Hermann Lerche** 24905
**Angenehmer Arbeiter-Aufenthalt**

**Bäckerei u. Kolonialwaren**
kauft man billig bei 24906
**Georg Dubielzig**

## Jauer

**Schuhhaus Nissel**
Blücherstraße 2 24966

Schuhwaren und Arbeiterkonfektion
**J. Kanlowitz, vormals Fritsche**
Königsstrasse 7 24967

**Herren- und Damen-Konfektion**
**Wollwaren** 24958
**Wilhelm Schaffran**

M. Leipziger, Inhaber W. Pohl
Großdestillation, Likörfabrik und Ausschank
Königstrasse 11 24959

Spirituosen - Weine - Zigarren
**B. Landmann**
Ring Nr. 28 24960

Reserviert

## Schauspielhaus
Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 87 460

Täglich 8 Uhr

**Die leichte Jsabell**

## Stadttheater.
**Breslau**

Montag, 30. August, abends 7½ Uhr
**Der Freischütz**
Dienstag, 31. August, abends 7½ Uhr
**In vollständiger Neuinszenierung**
**Ein Maskenball**
Mittwoch, 1. September, abends 7½ Uhr
**1. Abonnements-Vorstellung Serie B.**
**Don Juan**
Donnerstag, 2. September, abends 7 Uhr
**Tannhäuser**
Freitag, 3. September, abends 7½ Uhr
**1. Abonnements-Vorstellung Serie C.**
**In vollständiger Neuinszenierung**
**Zar und Zimmermann**
Sonnabend, 4. September, abds. 7½ Uhr
**Figaros Hochzeit**
Sonntag, 5. September, abends 7 Uhr
**Der Rosenkavalier**

## Lobetheater
Lessingstr. 8, Tel. Rg. 6774, 6700
**Täglich abends 8 Uhr**
mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsgruppe Breslau

**„Olaf"**

Tragödie eines Sportlers in 5 Akten
von Ernst Laskowski
Jugendliche unt. 16 Jahren hab. kein Zutritt

**Bettfedern**
**aus erster Hand**
½ 𝔎. grau 60 Pfg. geschl. 90 Pfg. Rupf 1,75 Halbdaune 2,75 , 4 we. herstaunen- rupf 4, beste 5. Daune 7 weiß 8—10 Schleißdaune 4 Oberbett 1a echtfarb. Inlett 3 Pfd. 16, 18 Kissen 3 Pfd. 3.60
Vers. ... gegen Nachn. Muster kostenl. frei Kein Risiko Nichtpassend zurück.
Böhm. Bettfedernversandhaus
**Sachsel & Stadler**
Berlin C Landsbergerstraße 43 (50)

## Bekanntmachung von Breslau

Die Städtische Steuerkasse VI, An den Teichäckern 1, bleibt wegen Erneuerungsarbeiten

**Montag, den 30. August 1926**
für den Verkehr mit dem Publikum, **geschlossen.**

Breslau, den 26. August 1926
**Der Magistrat, Steuerverwaltung**

## Bekanntmachung

**Sitzung der Gemeindevertretung Weißstein**
Dienstag, den 31. August 1926
Nachmittags 4½ Uhr im Saale des Bürgerheims.
Tagesordnung hängt im Amtsgebäudehausflur aus.

Weißstein, den 26. August 1926.
**Der Gemeindevorsteher**
Hertwig.

## Amtliche Bekanntmachung von Weißstein.

**Betrifft Hundesteuer 1926.**

Gemäß dem von der Aufsichtsbehörde genehmigten Gemeindebeschluß vom 13. 7. 1926 werden in hiesiger Gemeinde an Hundesteuern vom 1. Juli 1926 ab erhoben:

für den ersten Hund **pro Monat sechs Goldmark,**

für jeden zweiten und weiteren Hund 6 Goldmark **mehr.**

Die Zahlung derselben hat in den ersten acht Tagen eines jeden Monats zu erfolgen.

Weißstein, den 24. August 1926.
**Der Gemeindevorsteher**
Hertwig.

## Bekanntmachung.

Der am 18. August 1926 für die Zeit vom 1. September 1926 bis 31. August 1932 mit dem Kaufmann Alfred Dittner von hier abgeschlossene Vertrag über die Verpachtung der Jagdnutzung im Jagdbezirk I der Gemeinde Dittersbach liegt in der Zeit vom **28. August bis 10. September 1926** im Zimmer Nr. 10 der hiesigen Verwaltung öffentlich aus. Jeder Jagdgenosse des Jagdbezirks kann während Auslegungsfrist bei dem Kreisausschuß in Waldenburg gegen den Pachtvertrag Einspruch erheben. Der Einspruch darf sich jedoch nicht gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen errichten, da diese durch das der Jagdverpachtung vorangegangene Vorverfahren festgestellt sind.

Dittersbach, den 24. August 1926.
**Der Jagdvorsteher**
gez.: Roeßler.

## Victoria-
Theater Tel. R. 2297

Täglich 8¼ Uhr

**Der Garten Eden**

Ein Stück aus dem Leben eines unanständigen Mädchen
mit
**Elfriede Mertens**
50 Pf. bis 2.00 Mk.
Orchester-Sitz
**Erwerbslose Sond.-Vergünst.**
Der gesamte Balkon 0,50
Der gesamte Saal 1,00

**Schränke**
von 58.—, 75.— 90.— bis 280.—
**Bettstellen**
von 75.— M. an
**Küchen**
von 95 — 450 M.
**Tische**
von 25 — 85 M.
**Stühle**
von 5.75 — 18 M.
**Sofa**
von 75 — 140 M.
**Chaiselongs**
von 35 — 75 M.
**Schreibtische**
von 95 — 150 M.

**Joh. Botta**
Möbel-Versandhaus
**Bismarkstr. 20**
(Kein Laden)

**Zigarren / Zigaretten Tabake und Pfeifen**
kaufen Sie billigst bei
**E. Krebs**
Breitestraße 39
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt
**Versuchen Sie meine Zigarre**
**Hansmarke Stück 10 Pf.**

**PEUVAG**
Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-Aktien-Gesellschaft
Berlin
**Filiale Breslau**
Trebnitzer Str. 50

Abteilung:
**Buchdruckerei**

Wir liefern Ihr
bei billigster Berechnung:
**Programme**
**Eintrittskarten**
**Briefbogen**
**Plakate**
**Rechnungen**
**Flugblätter**
kurz alle Drucksachen
für
**Private, Vereine und Behörden**

Nach schwerem Leiden verstarb am 28. August meine treue Frau

# Emma Rostek

im Alter von 25 Jahren.

Breslau, den 30. August 1926.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. August von der Leichenhalle des Dürrgoyer Friedhofes, nachmittags ½2 Uhr statt.

Treffpunkt der R FB.- und Parteimitglieder mittags 12½ Uhr bei Franke, Tauentzienstraße.

ZUM INTERNATIONALEN JUGENDTAG ERSCHEINT

DER INTER-NATIONALE JUGENDTAG

RÜSTZEUG HEFT 15

4· SAMMELBUCH ÜBER PROLET. GEDENKTAGE

Diese Broschüre gibt eine ausführliche und übersichtliche Darstellung über die Entstehung und Entwicklung des Internationalen Jugendtages. Sie stellt eine kurze Geschichte der proletarischen Jugendbewegung dar, ohne die der Internationale Jugendtag unverständlich bleibt. Von jedem Jugendtag, von dem auch keiner unter mehr oder weniger schweren Opfern stattfand, wird ausführlich berichtet. Eine Reihe von Lesestücken und Gedichten sowie charakteristische behördliche Dokumente bilden den Anhang, und so stellt diese Broschüre eine wichtige Erscheinung für jeden an der Jugendbewegung Interessierten dar.
**88 Seiten / Preis bis zum 6. Sept. 60 Pf., alsdann 90 Pf.**

VERLAG DER JUGENDINTERNATIONALE WIEN VII
BURGGASSE 24

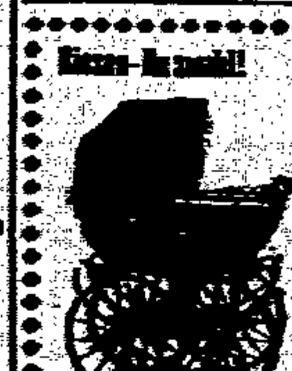
Zu beziehen durch:
**Proletarische Literatur-Vertriebsstelle Schlesien**
**Breslau 10, Trebnitzerstraße 50**

**Musikhaus Jos. Schwarz**
Liegnitz, Synagogenstraße 2

## Verein der Freidenker für Feuerbestattung E.V.
Sitz in Berlin.
Geschäftsstelle Schlesien, Breslau
Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17
Tel. O. 7370 Postscheck Breslau 937
**In der Geschäftsstelle nur Auskünfte, kein. Beitragszahlungen**
Sterbefallmeldungen beim Vorsitzenden J. Gabriel, Augustastraße 121

**Zahlstellen in Breslau und Umgegend:**
**Mandowsky**, Zigarrengeschäft, Gewerkschaftshaus
**Gießmann**, Friseur, Gräbschener Straße 70
**Tschesche**, Gastwirtschaft, Rehdigerstraße 14
**Litwa**, Privatwohnung, Hochwaldstraße 14
**Behrendt**, Produktenhandlung, Mariannenstraße 3
**Müssig**, Milch- und Butterhandlung, Promnitzstraße
**Tamm**, Privatwohnung, Benderplatz 16
**Wunderlich**, Vorkosthandlung, Blücherstraße 8
**Otte**, Privatwohnung, Elsterweg 26
**Simon**, Gastwirtschaft, Hubenstraße 13
**Eigenbrodt**, Privatwohnung, Reuschestraße 28
**Freyer**, Brockau, Parkstraße 5b
**Kleinert**, Hermann, Maria-Höfchen b. Breslau

**Kasse-Ausverkauf!** **Auffallend billige Preise!**



## Kinderwagen
Klappwagen, Puppenwagen
Korbmöbel, Kinderstühle
Kinderbettstellen
**B. Suchantke, Breslau**
**14 Ohlauer Strasse 14**

## Die neue Spielzeit beginnt!

4. September:
**Stamm-Gemeinde: Lobe-Theater: „Mensch u. Übermensch"**
4. September:
**Opern-Gemeinde: Stadt-Theater: „Figaros Hochzeit"**
5. September:
**Thalia-Theat.-Gmde: Thalia-Theater: „Maria Stuart"**

### 4 Theatergemeinden zur Auswahl

**Stamm-Gemeinde**
8 Schauspiele, je 1.50 Mk.
2 Opern, je 2.50 Mk.

**Kammerspiel-Gemeinde**
6 zeitgenössische Dramen, je 1.50 Mk.

**Thalia-Theater-Gemeinde**
10 Schauspiele, je 95 Pfg.
Sonnt. nachm. b. gleich. Stück n. 65 ₰

**Opern-Gemeinde**
6 Opern, je 3.50 Mk.

**Eintrittsgebühr nur noch 2 Tage: 50 Pfg.**
ab 1. September: 1.— Mk.

**Anmeldung** werktäglich 10—2, 5—7 **Albrechtsstr. 32 Geschäftsstelle**

**Breslauer Volksbühne**

## Amtliche Bekanntmachungen von Weißstein

### Vortragsfolge

**der Lichtbildervorträge im Rahmen der Gesundheitswoche abends 7½ Uhr im Saale des Bürgerheims.**

**Dienstag, den 31. August:**
Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Krebs (vor allem für Mütter und Frauen): „Brustkinder und Flaschenkinder, und was will die Weißsteiner Milchküche?"

**Freitag, den 3. September:**
Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Schneider: „Tuberkulose, der Volksfeind und seine Bekämpfung."

**Sonnabend, den 4. September:**
Lichtbildervortrag des Herrn Kreismedizinalassessor Dr. Gütt mit nachfolgender Aussprache (vor allem für die Eltern der Schulkinder, nicht für Jugendliche unter 16 Jahren): „Die sexuelle Frage unserer Jugend."

**Dienstag, den 7. September:**
Lichtbildervortrag der Schwester Else Cohnert (vor allem für die Eltern von Kleinkindern): „Wie erhalte ich mein Kind gesund?"

**Donnerstag, den 9. September:**
Lichtbildervortrag des Herrn Sportlehrer Werner (vor allem für Jugendliche): „Körperpflege und Leibesübungen."

**Sonnabend, den 11. September:**
Lichtbildervortrag des Herrn Lehrer Schoefer: „Etwas vom Alkohol, das jeder wissen muß."

**Betr. Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.**

Die **Mütterpakete** für September d. J. sind **bis einschl. 3. September** abzuholen.

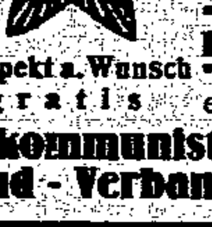
Die **Säuglingsfürsorgestelle** bleibt vom 5. September bis zum 3. Oktober **geschlossen.** Die erste Sprechstunde findet am 4. Oktober statt.

Weißstein, den 28. August 1926.
**Der Gemeindevorsteher.**
Hertwig.

**Zur Erzielung einer vollen Ladenkasse ist neben guter Ware die Veröffentlichung origineller Zeitungs-Inserate in unserer Zeitung.**

# Sowjet-Sterne

Wir machen alle Partei- und Jugendorganisationen darauf aufmerksam, daß wir zum Alleinvertrieb der **„Sowjet-Sterne"** in Deutschland berechtigt sind. Alle Nachahmungen von privater und anderer Seite bitten wir zurückzuweis. u. einer Schädigung unser. Organisation durch den Bezug vom



**Verlag Junge Garde**
**Berlin O17,** Koppenstr. 7
entgegenzuwirken

Prospekt a. Wunsch gratis

**Zentral-Komitee des kommunistischen Jugend-Verbandes Deutschlands**

Verantwortlich für Politik, für den Betriebsteil, Feuilleton und Lokales: Max Ihmann, Inserate: A. Müller, beide in Breslau. Verl. Schles. Verlagsgesellsch. mbH. Breslau. Druck Peuvag-Berlin, Fil. Bresl.